

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Jahrgang 218

Nr. 305

Bezugspreis: monatlich 2 M., vierteljährlich 5 M., halbjährlich 10 M., jährlich 20 M., einschließlich Porto. — Fernsprechnummer 2511. — Adressänderungen sind rechtzeitig zu melden. — Höherer Rabatt eintritt bei Abnahme von 10 Exemplaren.

Halle - Saale

Anzeigenpreis: Die Spaltenpreise sind nach Breite und Höhe, nach dem Platz, dem Ort und dem Zeitpunkt der Aufnahme verschieden. — Die Spaltenpreise sind nach Breite und Höhe, nach dem Platz, dem Ort und dem Zeitpunkt der Aufnahme verschieden. — Die Spaltenpreise sind nach Breite und Höhe, nach dem Platz, dem Ort und dem Zeitpunkt der Aufnahme verschieden.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipzig Straße 61/62. — Fernruf Centralo 7051. Abends von 7 Uhr an Redaktions 5609 und 5610 — Postfachkonto Leipzig 28012.

Donnerstag, 31. Dez. 1925

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 50. Fernruf 210 Kurflur Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verla. u. Druck von Otto Hilke, Halle-Saale

Frankreich handelt mit den Besatzungsfristen

Wirtschaftliche Zugeständnisse Deutschlands?

Die Politik einer grande nation

Berlin, 30. Dezember.

Wie man merkt, hat die französische Regierung in vor-
erster Zeit in London, jetzt auch in Washington andeuten lassen,
dass sie bereit wäre, die Zeitpanne für die Besetzung
des Rheinlandes in Lebensfristung mit dem Vertrag von
Versailles abzurufen, wenn Deutschland wirtschaftliche Zugestän-
dnisse machen wolle. Sie habe besonders auf den Handels-
vertrag mit Deutschland eingewiesen. Ferner wurde der Vor-
schlag gemacht, deutsche Eisenbahnlokalitäten auf den Markt zu
bringen, wodurch Frankreich einen bedeutenden Gewinn im
Sinnbild auf die Reparationsanteile erhalten würde.
Ein weiteres Moment einer deutsch-französischen Annäherung
ist nach den Berichten aus Washington eine wirtschaftliche Ver-
ständigung zwischen den Industriellen beider Länder, die be-
reits so gut wie abgeschlossen wäre. Deutschland wolle
jedoch, so heißt es, noch die Stabilisierung des Franken ab-
warten, ehe die gemeinsame Vereinbarung endgültig werde.

Rücksichtslose Wohnungsbeschlagnahme

Zweibrücken, 30. Dez.

Von den für die neue Besetzung angeforderten 60 Wohn-
ungen konnten bisher nur 14 der Militärbehörde zur Verfügung
gestellt werden. Der Rest soll bis zum 4. Januar 1926 beschafft
werden. Jedoch mehr die Stadtwirtschaftlich ist jetzt noch
nicht, woher sie diese Wohnungen nehmen soll.

Trier, 30. Dez.

Der Stadtwirtschaftliche wurde von der französischen Besat-
zungsbehörde mitgeteilt, daß das sogenannte Frauenhaus im
ehemaligen Landesparlament, in dem vor ihrem Einzug in die
neue Dienstwohnung die Reichsbehörden untergebracht
war, mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt sei.
Zwei Familien müssen bis zum achten Januar nächsten Jahres
die Wohnungen geräumt haben. Ferner ist eine Villa in der
Stadtecke zur Unterbringung des Stabskommandanten beschlagnahmt
worden.
Nach einer Meldung der „Frierischen Landeszeitung“ sind die
bei der Oberpostdirektion Trier vorliegenden etwa 200 Anträge
auf Genehmigung von Wohnlokalitäten sämtlich genehmigt
worden unter der Voraussetzung, daß die von der Militär-
behörde vorgezeichneten Bedingungen eingehalten werden.
Eine dieser Bedingungen lautet, daß keine Stellen unter
200 Meter Länge aufgenommen werden dürfen.

Rumänische Staatskrise

Die Lage der deutschen Minderheiten

Bukarest, 30. Dez.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Wohlweis von der großen Weltpolitik und doch in enger Ver-
bindung mit ihr, kommt sie die Entwicklung auf dem Balkan,
insbesondere der Rumänen, und in der Frage der nationalen
Minderheiten betrifft, spielen sich in Rumänien gegenwärtig
vorgänge ab, die für die Zukunft der Regierung und
für das ganze Land die größte Bedeutung gewinnen. Die poli-
tische Lage Rumäniens, der Streit der Parteien um die Regie-
rungsgewalt, insbesondere aber der Kampf der Minderheiten
ist in ein Stadium getreten, das unmittelbar zur Entscheidung
führen wird. Der Vorsitzende der deutschen Parliaments-
fraktion, Dr. Hans Otto Roth, der bekanntlich vor kurzem
Gelegenheit hatte, dem rumänischen König die Wünsche der deu-
tschen Minderheit vorzutragen, empfing unsere Bukarester Korres-
pondenten und äußerte sich ihm gegenüber über die Entwick-
lung in Rumänien mit besonderer Rücksicht auf die Lage
der deutschen Minderheit.

„Die Regierungskrise“, so erklärte Dr. Roth, die durch das
im Frühjahr bevorstehende Ende der Legislaturperiode zwangs-
läufig schon im Herbst eingetreten ist, hat mehr und mehr den
Charakter einer allgemeinen Parteikrise angenommen. Damit
ist aber eine Staatskrise großen Stils in Rumänien
eingetreten. Der Schlüssel zur Lage liegt bei den Oppositions-
parteien. Kommt die Fusion der Nationalpartei und Agrarpartei
zustande, so ist die Frage der Regierungsabfolge in Rumä-
nien von selbst gelöst. Beide Parteien zusammen stellen die
gewöhnliche Mehrheit des Landes dar, so daß sie als einheitliche
Partei bei der Lösung der Krise kaum überzogen werden könn-
ten. Tatsächlich aber scheinen die Fusionsvorstellungen auf un-
überwindliche Schwierigkeiten stoßen zu sein, die auf Gründe
der Meinungsverschiedenheit und der politischen Konzeption zurückzu-
zuführen sind. Die Agrarpartei hat ein progressives reformatorisches
Programm, das zu radikalen Veränderungen der
Verfassung drängt. Daher ist es für die Agrarpartei

Das Wiesbadener Militärgericht bestraft zweier Oberkommissar für Danzig — wegen Mißliebigkeit in Genf

Wiesbaden, 30. Dez.

Das französische Militärpolizeigericht verurteilte in seiner
letzten Sitzung 18 Personen wegen nicht vorläufiger
Personalausweise zu Gefängnis von drei bis zehn Monaten.

Oberkommissar für Danzig — wegen Mißliebigkeit in Genf

Ein englisches Urteil: „eine standhafte Ernennung“.

London, 29. Dezember.

Die Ernennung des Holländers van Hamel zum Ober-
kommissar für Danzig ist sowohl in Danzig wie im
Reiche als Probation empfunden worden. Nun bezeichnet
auch die englische Londoner Zeitung „New Statesman“ diese
Ernennung als einen „Mißgriff“, der sehr einige Folgen
haben könne. Da alle drei vorhergehenden Oberkommissare
britischer Nationalität gewesen seien, so sei gar ein Wechsel in
der Nationalität allgemein als durchaus angebracht betrachtet
worden. Natürlich sei auch gegen die holländische Nationalität
das neue Oberkommissariat nicht eingewandt. Aber unglück-
licherweise sei Herr van Hamel, den man gewählt habe, ein
Deutscher eine höchst unwillkommene Persönlichkeit. Er sei aus-
gesprochen deutschfeindlich. Er habe aus dieser Gesinnung wieder
mündlich noch schriftlich niemals ein Hehl gemacht und sei daher
bitter unangebracht für eine Stellung, in der er zwischen
Deutschen und Polen den Schiedsrichter abgeben müsse. Der
Widerstand sei genau derselbe unterrichtet gewesen, daß sowohl
die deutschen Bewohner Danzigs wie die deutsche öffentliche
Meinung gegen die Ernennung lebhaft hätten. Er habe ge-
wünscht, daß die Deutschen bereit gewesen wären, ihren Ober-
kommissar anzunehmen, aber keinen anderen Hehl ihres Volkes
auf diesem Punkte sehen wollten. Aber der Widerstand habe
ihren Grund besonders in dem Umstand gefunden, daß sowohl
längere Zeit an der Spitze der juristischen Abteilung des
Bundessekretariats und man höre, daß seine Kollegen sich gern
seiner hätten entziehen wollen, daß sei der wahre Grund für
seine Ernennung. Wenn das zuträfe, so wäre es einfach ein
Skandal. Van Hamels persönliche Unbeliebtheit in Genf sei
allerdings bekannt. Aber darauf läßt es doch nicht an. Wichtig
sei, daß hier der Wunsch ein höchst bedeutendes juristisches Amt
einem Manne gegeben habe, der bei einer der Parteien,
zwischen denen er vermitteln solle, äußerst unbeliebt sei.
Das hätte genügen sollen, um ihn für diesen Posten auszu-
schalten. Der Wunsch habe mit seiner Ernennung die ersten
Zweifel, welche man in Deutschland in seine Persönlichkeit lege,
aus neuen gestärkt. Man werde zweifellos noch mehr hier-
über hören.

Locarno und kein Ende

Genf, 30. Dez. Dr. Quazt, M. d. R.

Sollen wir noch immer von Locarno reden? Wirt-
schaftliche und persönliche Mängel werden keine Kreise dazu,
zu sagen: „Was es ein Fehler gewesen sein, öffentlich wie der
Dowdopfer. Wir haben einmal unterschrieben und nun laßt
uns mit der Sache in Ruhe.“ Diese Vermehrung der
Stimmung macht es dem auswärtigen Amt leicht, die Poli-
tik, die es seit Jahren konsequent gegen die Volkmeinung
treibt, fortzusetzen, ohne sich um die Stimmung der profanen
Masse zu kümmern. Denn darüber kann wohl kein Zweifel
sein, daß die ganz überwiegende Masse des deutschen Volkes
der Politik der Wilhelmstrasse abgeneigt war und ist. Viel-
leicht gibt es nur eine Ausnahme dabei, das ist die offizielle
Parteinleitung der Sozialdemokraten. Geleitet wird
dieses in feinen anderen Lande mögliche Vorhaben unserer
diplomatischen Bürokratie durch die ebenfalls für Deutsch-
land besonders feindsinnige Volkmeinung, die aus-
wärtige Politik sei eine Geheimwissenshaft, in die niemand
eindringen, der nicht die Weisheit des diplomatischen Dienstes
empfangen habe. Diese Überzeugung wird auch der (nach
dem parlamentarischen System wachsenden) dekorativen
Spitze, dem Reichsaussenminister, eingeflößt, dem allerdings
für Gegenwart und Zukunft die Verantwortung obliegt.

Sie will hier nicht von den Artikeln des Sicherheits-
pakt, der Schiedsverträge und anderem reden, von der
unvollständigen Auslegung der Vertragsgestaltung, durch
welche sie merkwürdigerweise hofft, den Verträgen einen
anderen Inhalt zu geben, als sie ihn nach der maßgebenden
Auffassung Englands und Frankreichs haben. Sie wollen
hier nicht von Juristen reden, sondern von Politik. So
willen wir zumal auch die „Nichtwirkungen“ beiseite-
lassen, derenwegen die Verträge doch schließlich ange-
nommen worden sind, von der Befreiung des Rheinlandes,
von der es in den deutschen Blättern heute stiller und stiller
wird.

Sie fasse Locarno mehr als einen Anfang noch ein
Ende an. Es ist eine Etappe auf dem Wege der deutschen
Politik seit 1918, dieser Politik, die das Gegenteil von
Politik ist. Wir nennen sie früher Erfüllungspolitik. Heute
nennen wir sie aktive Politik. Die Worte wechseln, die
Sache bleibt. Unter dem übermächtigen Druck der Sozial-
demokratie und der Sozialisten, die gemeinlich als ihren
eigentlichen Feind nicht die ökonomischen Mächte, sondern
das Wiedererwachen des nationalen Gedankens in Deutsch-
land ansehen, verziehen wir auf die Geltendmachung eines
eigenen Willens in der Außenpolitik, diese Negation eines
eigenen Willens, das System, dem Gegner entgegen zu
vornbereiten oder nach einem mehr oder weniger feindlichen
Sträuben den Willen zu tun, das ist es, was wir heute
aktive Politik nennen.

Der englischen Politik wurde das uneingeschränkte Garan-
tieversprechen gegenüber Frankreich lästig. Die stets bereite
Operivolligkeit Deutschlands wurde der bequeme Ausweg.
Die Garantie durch Deutschland selbst leisten zu lassen.
Locarno ist ein Wehrlauf Lord d'Abernon's. Er läßt von
Zeit zu Zeit die Presse seinen Rücktritt melden. Er wird
uns erhalten bleiben.

Wir haben in der deutschen Intelligenz einen spezifisch
deutschen Zug. Das ist Herr Klug. Herr Klug verteidigt die
Politik der Wilhelmstrasse zwar auch nicht, aber er billigt sie.
Herr Klug mißbilligt alles, was nach Willensregung aus-
sieht. Er ist der unerschütterbare Meinung, daß die Welt
durch fünfzig Jünglingsjahre regiert wird. Dem unbesonnenen
Kritiker pflegt er letzten Endes ins Gesicht zu werfen: „So,
was würden Sie denn machen?“

Herr Klug vermag in einem Satz mehr zu fragen, als
einfache Leute in einer Stunde beantworten können. Wenn
ein Schneider eine Hose verbaue hat, so würde der unglück-
liche Kunde die Frage: „Ja, wie würden Sie denn die Hose
aufmachen?“ als einen Beweis der Unfähigkeit auffassen
und den Schneider wechseln. Anders Herr Klug. Wir
wollen daher verstanden, ihm das grundsätzliche Verbot der
Locarno-Politik klar zu machen.

Nach der Auffassung der Herren Locarnisten stellt uns
im Widerband die Gesamtheit der großen Kulturstaaten
gegenüber, mit der wir, ohnmächtig, wie wir sind, wohl aber
über uns verständig müssen. Sehr richtig! ruft Herr
Klug. Sehr falsch! ruft Herr Klug.

Herr Klug verkennt, daß der Widerband lediglich ein
Organ eines der großen völkischen Systeme ist, die heute
die Welt beherrschen. Und Herr Klug wird wissen, daß die
Bereinigten Staaten weder Versailles ratifiziert haben, noch
dem Vierbündnis beigetreten sind. Österreich und Nord-
afrika wird von Ausland befreit. Wir teilen die Nord-

gang des Herrn Klug gegen die Volkswirten, dürfen aber diese Tatsache nicht verkennen. Das dritte große Epithem in der Welt ist das englisch-französische, das wir merkwürdigerweise als eine unzerstörbare Einheit ansehen, weil England ein Interesse daran hat, daß wir es so ansehen. Unsere öffentliche Meinung wird in England fabriziert. Unter Nachdruckmaterial ist endlich.

In Wahrheit ist auch dieses englisch-französische System so wenig unzerstörbar, wie es die Allianz der vier Mächte, Rußland, Streben, Dänemark, England nach dem Jahre 1815 war. Nur leider fehlt uns der Katalanz, der nach wenigen Monaten schon in Wien die Allianz der Siegermächte in ihrem Kern zertrümmert hatte. Schade, daß es Herr Dr. Stresemann nicht nach den Vorbereden Katalanz geliebt.

Nur eine Episode gab es in der wenig ruhmvollen Geschichte der deutschen Politik seit 1918, in der man verjagt, aus der den und willentlichen Konzeptionspolitik herauskommen. Das war die leider nur kurze Episode Cuno-Hörsing. Ich freue mich, daß ich einmal Gelegenheit habe, das einmal klar und deutlich zu sagen. Später einmal wird Gelegenheit sein, darüber zu sprechen, wie die Parteien dieses Kabinetts, das den deutschen Namen zum erstenmal wieder zu Ehren gebracht hat, behandelte. Ich will aber keineswegs behaupten, daß die auswärtige Politik dieses Kabinetts die richtige war. Nein, sein Verdienst bestand darin, daß es überhaupt Politik trieb. Es verjagte den Widerstand gegen die französische Gewaltpolitik Bonicars. Es verjagte es ferner zum erstenmal, für eine wirklich aktive Politik eine gewisse englische Unterstützung zu gewinnen. Das war ein Anfang. Man kann auch nicht sagen, daß er gänzlich ohne Erfolg war. Lord Curzon, der letzte große Staatsmann Englands, beantragte die englischen Journale, den französischen Außenminister als Rechtsbruch zu erklären. Herr wollte leugnen, daß eine Rechtsansetzung Curzon's schmerzlicher in die politische Verfassung fällt, als die juristischen Bemühungen eines zweifelslos hochbegabtesten deutschen Ministerialbeamten?!

In diesem Moment, als die deutsche Widerstandspolitik anfing, gewisse außenpolitische Erfolge zu zeitigen, wurde das Kabinet Cuno-Hörsing von den Parteien der großen Koalition gestürzt. Das Kabinet des breiten Widerstandes trat an seine Stelle, das programmatisch diesen Widerstand aufgab.

Der zerstörte Hofstaat Egypti fuhr durch die englische Hand. England verließ die Politik mit Deutschland und machte wieder Politik auf Kosten Deutschlands. Deutschland ist seitdem der Wrat an der Tafel der englisch-französischen Entente, von dem jeweils der der Appetit verdirbt, sich eine Scheibe herunternimmt. Dieser Wrat wird jetzt bestrafte. Wir nennen das einen Erfolg.

Was wir jetzt empfehlen, Herr Klug? Wir wollen nicht den Fehler machen, die Felle, die der Schneider verhanen hat, nur selbst zurechtfindern zu wollen. Es genügt, wenn wir aufpassen, wo die Fehler liegen. Herr Klug wolle auch nicht annehmen, daß ich ein frampfhaftes Anleihen an England empfehle. Im Gegenteil! Vielleicht ist England unser schlimmster Feind. Vielleicht ist es heute eher möglich, mit dem brutalen Franzosen als mit dem zynischen Engländer zu patzieren. Vielleicht wäre es außerordentlich zweckmäßig, dem Engländer die fiesere Heberzeugung zu nehmen, daß er auf eine ewige Feindschaft zwischen Frankreich und Deutschland rechnen könne. Ob die französische Erkenntnis soweit gehen ist, daß ein solches Anleihen möglich ist, das allerdings fast nur der beurteilen darf, der einen Einblick in die diplomatischen Vorgänge selbst hat. Gleiches gilt von den Möglichkeiten, die andere Länder der Erde bieten. Wir wollen hier nicht Diplomatie, sondern Politik treiben. Politik aber kann nicht allein in den Hinterbänken der Wilhelmstraße betrieben werden.

Sie, Herr Klug, haben dazu mitgeholfen, unser Kaiserium zu zerstören. Bitte, wundern Sie sich nicht darüber, wenn wir Anspruch erheben, über unser eigenes Schicksal ein Wort mitzupreden. Die Richtlinien der Politik festzulegen, ist nicht Sache des Volkes. Aber das Volk hat ein Recht darauf, daß seine Minister überhaupt Politik machen. So kann nur seine Politik - So kann nur eine Kapitulation.

Dementis werden dementiert

Berlin, 30. Dezember.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Die Auswärtigen-Verhandlungen über die verschiedenen deutschen Bewerben im Generalsekretariat des Völkerbundes, die durch die Veröffentlichung des Auswärtigen Amtes auf eine ganz neue Basis gestellt waren, werden von der Antipresse mit erhöhter Schärfe weitergeführt. Sie unternimmt es, den Weg des Auswärtigen Amtes nachzuspielen. Sie hat in dem Streifen des Völkerbundes (in welchen Streifen ist natürlich nicht gefragt) eine Rundfrage stellen, um festzustellen, von wem der deutsche Generalrat in dem in dem Nachtrag über die deutsche Bewerbung und vor allem über die aus diesem Grunde beim Völkerbund herrschende Mißstimmung besonnenen habe. Dieses Verfahren ist um so eigenartiger, als wir bereits heute fest mitteilen, die Demokrate Antipresse bereits ausgegeben hat, daß private Schritte unternommen worden sind und gehen eigentlich nur noch abzuwarten, daß öffentliche Schritte von den Parteien unternommen werden. Heute hat sich die Tatzeit geändert, heute will man wieder bei den Sozialdemokraten noch bei dem Zentrum irgend etwas wissen.

Wichtig falsch ausgeschaltet wird von einem demotokratischen Berliner Mitteilungsblatt auch eine neuerliche Erklärung des Auswärtigen Amtes, die im Wesentlichen beiläufig, daß über den Schritt der Sozialdemokratischen Partei in Genä nicht zu beklagen ist, daß die Sozialdemokraten insofern vom Auswärtigen Amt auch nicht an die deutsche Erklärung gebunden worden seien. Zwischen den Zeilen dieser Erklärung steht doch klar zu lesen, daß für die Zentrumspartei das Gleiche nicht gilt, und vor allem ist ein Schritt der Sozialdemokratischen Partei offiziell dementiert. Etwas anderes ist es mit der Erklärung des Generalsekretariats des Völkerbundes, der einem Korrespondenten gegenüber, die Möglichkeit gegenüber dem deutschen Völkerbund abzuwarten. Diese Erklärung dürfte hervorgehoben sein von dem Wunsch, den dem Völkerbund freundschaftlichen Kreisen innerhalb Deutschlands entgegenzukommen. Unwiderrspochen ist es heute der gleiche Inhalt der Mitteilung des Generalsekretariats gegeben.

Simmelsbach entschuldigt sich in München

München, 29. Dez.

Die Firma Simmelsbach, die bekanntlich seit längerer Zeit von der bayerischen Staatsforstverwaltung von

Preußens Finanzen für das Jahr 1926

Der preußische Haushaltsplan 1926

Berlin, 29. Dezember.

Die Anlagen zum Haushaltsplan des preußischen Staates für 1926 umfassen 29 verschiedene Haushaltskassen, die in ihrem gesammelten Umfang im wesentlichen bekannt sind. Der Haushalt der Domänenverwaltung weist an einmaligen Einnahmen 20 060 000 M., d. h. gegenüber dem vorigen Haushalt ein Mehr von 1 822 000 M. aus. Die einmaligen Einnahmen sind etwas zurückgegangen, so daß sich die Einnahmevermehrung auf 7 920 000 M. reduziert. Dem stehen laufende Ausgaben von 9 621 000 M. und einmalige Ausgaben von 12 062 000 M. gegenüber. Im Ordinarium ergibt sich ein Ueberschuß von 12 429 000 M., während das Extraordinarium 1 831 000 M. Aufschlag erfordert; der Gesamtüberschuß beläuft sich auf 10 628 000 M. und überstige gegenüber dem Vorjahre um 287 700 M. zu rück.

Der Haushalt der Forstverwaltung schließt mit einem Reinerüberschuß von 17 071 000 M., was gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 30 000 400 M. bedeutet. Der Haushalt der Gewerbeverwaltung erfordert einen Gesamtzuschuß von 2 144 850 Mark gegenüber einem Ueberschuß von 65 400 M. des vorerzogen Jahres. Das erklärt sich aus einer sehr bedeutenden Steigerung der Einnahme der Gewerbebetriebe und aus einer noch erheblicheren Steigerung der Ausgaben für Regional- und Wirtschaftsbetriebe. Der Haushalt der Lotterieverwaltung bleibt mit 4 000 000 M. neuerdings im Ueberschuß, mit 80 000 M. hinter dem Haushalt des Vorjahres zurück. Auch für den Etat der Preußischen Staatsbahn werden nur die Ausgaben mit 4 206 424 M. (3 749 004 M.) angeführt, die aus den Erträgen der Staatsbahn bestritten werden. Der Haushalt der Münzverwaltung bringt einen Ueberschuß von 1 438 500 M., gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 41 600 M. Der Haushalt der Berg-, Säulen- und Salinenverwaltung ergibt eine Steigerung des Nettobetrages um 1 816 600 M. auf 10 067 100 M. Die Verwaltungskosten für den Haushalt der Eisenbahnen betragen 2 177 150 M. Der Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung nimmt für weitem den ersten Platz im Etat ein. Der Ueberschuß für 1926 beträgt 1 224 835 000 M., gegenüber 1 128 102 940 M. und weist damit eine Steigerung um 101 728 060 M. auf.

Der Gesamtüberschuß für den Etat der Vorjahres hat sich um 966 450 M. vermehrt und beträgt 5 218 000 M. Der Zuschuß für den Reichshaushalt beträgt 10 800 000 M. auf 852 273 M. zurückgegangen. Der Haushalt des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten erfordert einen Zuschuß von 1 518 220 M., d. h. gegenüber dem Vorjahre ein Mehr von 164 810 M. Der Haushalt des Finanzministeriums, wiederum der bedeutendste der Ministerien, erfordert einen Gesamtzuschuß von 2 043 800 785 M., was eine Steigerung um 42 626 788 M. bedeutet. Der Haushalt der Sanitäts- und Gewerbeverwaltung benötigt einen Gesamtzuschuß von 35 840 977 M., gegenüber 28 608 060 M. im Vorjahre. Der Haushalt der Justizverwaltung erfordert gleichfalls einen Zuschuß, erfordert einen Gesamtzuschuß von 204 390 785 M., was eine Steigerung um 42 626 788 M. bedeutet. Der Haushalt der Sanitäts- und Gewerbeverwaltung benötigt einen Gesamtzuschuß von 35 840 977 M., gegenüber 28 608 060 M. im Vorjahre. Der Haushalt der Justizverwaltung erfordert gleichfalls einen Zuschuß, erfordert einen Gesamtzuschuß von 204 390 785 M., was eine Steigerung um 42 626 788 M. bedeutet. Auch der Haushalt des Ministeriums des Innern er-

fordert einen größeren Zuschuß als im Vorjahre; hier beträgt die Steigerung 8 084 450 M. der Gesamtzuschuß beträgt 219 581 640 M. Der Haushalt der Domänenverwaltung benötigt dagegen keinen Zuschuß, sondern weist einen Ueberschuß von 72 411 119 M. auf. Einem gleichfalls bedeutenden Zuschußbedarf erfordert der Haushalt des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Kulturbildung. Dieser hat den Zuschußbedarf um 523 404 700 M. gegenüber dem Vorjahre. Der Haushalt der Oberrechnungskammer erfordert einen Gesamtzuschuß von 923 665 M. Für den Haushalt der Staatsbahn ist eine Steigerung des Zuschußbedarfs um 9 683 661 M. vorgesehen, während der Etat des Ministeriums für Kultusbildung eine Erhöhung des Zuschußbedarfs um 5 469 841 M. auf 53 022 028 M. ausweist.

Ergänzend schreibt dazu unsere Berliner Schriftleitung:

Die preussische Regierung hat dem Landtag heute den Haushaltsplan für das Jahr 1926 vorgelegt. Vor dem Landtag wird allerdings erst der preussische Staatsrat den Haushaltsplan beurteilen müssen. Vor dem 18. Januar ist mit der Vorlegung des Haushaltsplanes im Staatsrat nicht zu rechnen. Der ganze Aufbau des Haushaltsplanes ist gegenüber dem des Vorjahres nicht viel verändert. Die wesentlichen Veränderungen liegen beim Etat des Finanzministeriums, der für Unterhaltungsleistungen und für Arbeiten mit laufenden Ausgaben insgesamt etwa 41 Millionen veranschlagt, gegenüber 27 1/2 Millionen im Vorjahre. Von diesen Zuschüssen erhält Berlin rund 7 1/2, Königsberg 2, Breslau 3 1/2, Halle 8, Kiel 2 1/2, Cottbus 2 1/2, Münster 2 1/2, Paderborn 2 1/2 und Bonn 8 Millionen Mark, die Albedem in Westfalen 120 000 Mark. Die Berliner Charité erhält rund 2 1/2 Millionen, die Akademie der Wissenschaften 400 000 Mark, die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft 130 000 Mark. Interessant ist die Ausweisung von 60 000 Mark zur Erhaltung und Beförderung der Saffranzücherei. Das große Werk, das der preussische Etat natürlich darüber leisten wird, ist eine neuere und eingehendere Durchsicht der alten Dinge, auch eines Vergleichs in den Ausgaben des Vorjahres. Eine abschließende Stellung kann zu den Aufstellungen im Augenblick noch gar nicht genommen werden. Auch die Angelegenheiten des Sanitäts- und Gewerbebetriebs, die sich über den Etat zu äußern haben werden, werden die Zeit, die ihnen bis Ende Januar bleibt, nicht zur Durchführung des umfangreichen Haushaltsplanes brauchen.

Man spart wieder

Berlin, 29. Dezember.

Meldungen über die Jahresbilanz der preussischen Sparkassen besagen, daß die Sparleistungen ausnehmend wieder und eine Milliarde Goldmark betragen. Trotz des Wirtschaftseinsturzes, trotz Arbeitslosigkeit und trotz der Kontinuität geht also der Sparvorgang wieder vorwärts. Juridisch führen die Sparkassen ein und allein auf die endliche Schaffung einer stabilen Währung, die mit definitiven Rentenmarkt beginnt. Es ist bezeichnend, daß der Stellen der einzelnen Sparkassen im Jahre 1925 60 Millionen, Rheinland 254 Millionen, Westfalen 184, Hannover 123, Schlesien, Sachsen, Thüringen und Anhalt ca. 70, Brandenburg 64, Pommern 47, Ostpreußen 44, Vorpommern 57, die Dinar 56 Millionen. Diese Jahresbilanz zeigt recht deutlich, daß die Sparkassen in den letzten Jahren der Arbeit eines organisierten Wirtschaftswachstums neubegeben.

Sprunghaftes Steigen der Erwerbslozenzahl

In zwei Wochen um 57 Prozent.

Berlin, 30. Dezember.

In der Zeit vom 1. bis zum 15. Dezember 1925 ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 73 815 auf 1 067 031, d. h. um rund 57 Prozent, gestiegen. Ein einzelner Tag hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (momentan) bei 618 732 auf 664 070, der weltlichen Hauptunterstützungsempfänger von 59 608 auf 98 019 erhöht. Zu dieser Steigerung trug nicht unerheblich die Einstellung der Arbeit in den Außenberufen bei, die alljährlich die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in die Höhe treibt. Auch ist bezeichnend, daß die Unterstufen der Erwerbslosen für das Ende des Jahres ihre Betriebe nur für einige Wochen stillgelegt und ihre Arbeiter während dieser Zeit erlaubt haben. Diese Einstellungen ändern nicht an dem Ernst der Lage, der aus den Arbeitslosenziffern spricht.

Gemeinheit

Die Rumänen leisten das Hochwasser auf ungarisches Gebiet ab.

Budapest, 29. Dezember.

Die Hochwasserkatastrophe nimmt von Stunde zu Stunde an Umfang zu. Die Katastrophe ist nicht allein der östlichen ansehnlichsten Schmelzwässer zuzurechnen, sondern den reichlichsten Regen, der die rumänischen Gebirge schneidet, die einseitig die Hochwasserkatastrophe haben, um das Wasser nach Ungarn abfließen zu lassen. Das ganze Donauergebiet ist bedroht. Der Schaden in diesem Gebiet wird bis jetzt allein auf rund 100 Millionen Kronen geschätzt. Schlechte Witterungsverhältnisse sind zu befechten. Die Katastrophe ist die schwerste seit dem Jahre 1870. Bei Segedin ist die Tiefe innerhalb 24 Stunden um 670 Meter gestiegen.

Nach einer späteren Meldung ist das Hochwasser im Beltschinn weiter im Steigen begriffen. Die ungarische Regierung hat ihren Botschaftsminister in Mailand Vertreter angewiesen, bei der rumänischen Regierung Schritte zu unternehmen, damit in Steinenbürgen Maßnahmen zur Verhinderung einer weiteren Hochwasserkatastrophe getroffen würden. Zur Unterstützung der obstandenen Familien hat die Regierung 100 Millionen Kronen angewiesen.

Vor neuen Kämpfen zwischen Tschang-Tso-Lin und Fung-Du-Siang

London, 29. Dez.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach Meldungen aus Peking überwiegt jetzt Tschang-Tso-Lin die ganze Mandchurie. Jedoch braucht er noch einige Zeit, um seine Truppen zu sammeln und zu reorganisieren. Er wird zunächst versuchen, die Ruhe und Ordnung in der Provinz wiederherzustellen, die durch die verprejudizierten Soldaten der getragenen Armee des Generals Sun Hart bedroht ist. Man sieht die großen militärischen Schwierigkeiten auf die Unterstützung Japans, die durch die Befragung der Mandchurien und durch die Befragung der Mandchurien die Wiederstandsfähigkeit der Truppen Tschang-Tso-Lins sehr gefährdet hat. Auch General Fung-Du-Siang unterzieht seine Truppen gegenwärtig einer Umorganisation und rüsst sich zu neuen Kämpfen. Zwar ist es ihm gelungen, den aufständischen General Liang zu schlagen und Peking einzunehmen. Jedoch konnte er ihm nicht völlig vernichten, da es ihm gelang, den arischen Teil seiner Armee nach Süden zurückzuführen. Fung-Du-Siang sieht sich daher noch einer ziemlich starken Streitkraft gegenüber, die es ihm unmöglich macht, schon jetzt gegen Tschang-Tso-Lin im Norden vorzugehen. Er wird sich daher zunächst gegen seinen Gegner im Süden wenden.

der Holzgewinnung aus den bayerischen Staatsforsten ausgehoben wird und aus diesem Grunde mit dem Abbau ihrer Betriebe in Bayern begonnen hat, hat folgende Erklärung gegenüber der Staatsforstverwaltung abgegeben:

„Die Firma Gebr. Simmelsbach & Co. erkennt an, daß sowohl im Verlauf der Hauptverhandlung über die Privatforsten des Herrn Simmelsbach als auch im Verlauf der Verhandlung über die Staatsforsten, Otto Bernbach, vor dem Amtsgericht Berlin vornehmlich durch den Rechtsbeistand des Klägers, als auch in den auf diese Veranstaltung nach der Hauptverhandlung in die Öffentlichkeit gegebenen Druckschriften Behauptungen aufgestellt und Behauptungen gebraucht wurden, die geeignet waren, das Ansehen der bayerischen Staatsforstverwaltung und einzelner Vertreter zu schädigen und diese in der Öffentlichkeit herabzuwürdigen. Die Firma erklärt, daß sie alle diese Behauptungen, Behauptungen und Auslegungen, insbesondere auch die beiden Direktoren Joseph und Oskar Simmelsbach zur Last gelegt, nicht billigt und mit dem Ausdruck des Bedauerns verknüpft. Sie erklärt ferner, daß sie den ehrenrührigen Behauptungen gegen Beamte der Forstverwaltung fernsteht, daß diese nicht von ihr veranlaßt wurden und sie für sie nicht billigt.“

Ingenieurstudienförderung fordert der christliche Holzarbeiterverband, daß im Interesse der Arbeiterbewegung der über die Firma Simmelsbach herrschende Strafstoß aufgehoben werde, damit in der bayerischen Staatsforstverwaltung nicht die Gräueltat von Hunderten von Arbeiterfamilien gescheitert werde.

Cunnings Pariser Mission gescheitert

Paris, 29. Dezember.

Der englische Hauptmann Cunnings, der seit mehr als einer Woche als Unterhändler Abd el Krims in Paris weilte, wird



Cunning

dieser Tage unverrichteter Dinge nach London weiterreisen. Brian hat nach dem heutigen Ministerrat im Gespräch mit Journalisten deutlich zu verstehen gegeben, daß es nicht seine Absicht sei, Hauptmann Cunnings zu empfangen, von dem man überhaupt wie der Ministerpräsident erwartend hinzuhörte, wie es sich aufzuheben machte. (1) Am Casin d'Orsay wird erklärt, daß Hauptmann Cunnings brieflich davon in Kenntnis gesetzt werden wird, daß die französische Regierung es ablehne, mit ihm in Verhandlungen zu treten. Gleichzeitig wird ihm die Absicht geäußert, eine Kommission an die Stelle auszugeben werden.

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halle'schen Zeitung“

Die neue Lohnsteuer

Bonn
Steuerlehre Dipl. rer. ass. Paul Pechau, Gießen.

Durch Gesetz vom 19. Dezember 1925 hat die Lohnsteuer eine weitgehende Neuordnung erfahren, die dem Kleinverdienenden gegenüber dem bisherigen Stand wesentliche Vorteile bringt. Im Einzelnen sind folgende Änderungen eingetreten:

Der steuerfreie Lohnbetrag ist von 80 auf 100 Mark monatlich erhöht worden. Für Wohnlohn beträgt er jetzt 20 Mark gegen 10 Mark. Die Erhöhung verteilt sich gleichmäßig auf die Zahlungsfrist für Wohnungsmiete und Konditionen; der eigentliche steuerfreie Lohnbetrag im engeren Sinne ist mit 60 Mark monatlich der gleiche geblieben.

Die Familienermäßigungen beim System der festen Abzüge sind wie folgt geändert: Für das vierte Kind (bis 50 und 12 J.). Darüber hinaus ist für das fünfte und jedes folgende Kind eine neue Staffel eingeführt: Für diese gelten frei 80 Mark monatlich und 120 Mark wöchentlich. Dieser soll auch schon für das fünfte Kind der steuerfreie Betrag des vierten, monatlich 50 Mark, wöchentlich 12 Mark, für vier Kinder mit großer Familie besonders weitgehende Ermäßigungen ergeben.

Alle übrigen Bestimmungen der früheren Lohnsteuer sind beibehalten worden.

Besonders wichtig werden für Arbeitnehmer ohne Familienangehörige einfach 10 Proz. des Entgeltes einbehalten, das den steuerfreien Lohnbetrag übersteigt. Mit Familie vorhanden, so kommt entweder das System der festen Abzüge oder das System der progressiven Ermäßigungen in Frage. Das Erfreuliche ist, dass Familienangehörigen einen steuerfreien Mindestbetrag, kommt also für niedrige Löhne bzw. Gehälter in Betracht. Das zweite bestimmt, daß der Steuerfuß von 10 Proz. für jeden Familienangehörigen um je 1 Proz. ermäßigt werden soll, wenn dies für den Arbeitnehmer günstig ist, in dem die feststehenden Grenzen in der Höhe des Entgeltes, unterhalb derer feste Abzüge, oberhalb derer progressive Ermäßigungen angewandt sind. Diese Grenzabzüge haben sich durch die Neuordnung erheblich nach oben verschoben. Nachstehend gebe ich zwei Tabellen herüber, die die Höhe der angegebenen Entgelte sowie die Höhe der monatlichen und wöchentlichen Entgelten für progressive Ermäßigungen am Platte.

a) Für verheiratete Arbeitnehmer:

Familienstand	monatliches Entgelt	wöchentliches Entgelt
1 Kind	200,40	47,30
2 Kinder	235,44	53,19
3 "	270,48	59,08
4 "	305,52	64,97
5 "	340,56	70,86
6 "	375,60	76,75
7 "	410,64	82,64
8 "	445,68	88,53
9 "	480,72	94,42

b) Für ledige oder verwitwete Arbeitnehmer:

Familienstand	monatliches Entgelt	wöchentliches Entgelt
1 Kind	125,40	28,30
2 Kinder	145,44	32,19
3 "	165,48	36,08
4 "	185,52	39,97
5 "	205,56	43,86
6 "	225,60	47,75
7 "	245,64	51,64
8 "	265,68	55,53
9 "	285,72	59,42

Die neuen Abzüge sind auch die Abzugsbetragsvor-

schriften und die Bestimmungen über die Rückstellungen von Kleinbeträgen die gleichen geblieben. Der abzugsfähige Betrag wird also durch die Neuordnung nicht abgedeckt und fällt überhaupt weg, wenn er monatlich 0,30 Mark und wöchentlich 0,20 Mark nicht übersteigt.

Die geänderten Bestimmungen treten mit dem 1. Jan. 1926 in Kraft, und zwar damit, daß sie für jedes Entgelt des Lohnempfängers, das für den 1. Jan. 1926 festgesetzt wurde, das für eine nach dieser Neuordnung festgesetzte Höhe ist, das die Lohnempfänger schon vor dem 1. Jan. 1926 durch die Steuerabzüge schon nach den neuen Bestimmungen zu berechnen; denn die Arbeit wird ja jetzt im neuen Jahre geleistet. Falls eine solche Arbeitsperiode z. B. noch in das alte, z. B. in das neue Jahr, so wird gleichmäßig der neue Abzug für das ganze Entgelt zur Anwendung gebracht. Eine Trennung und getrennte Berechnung findet also nicht statt.

Zuwachs der Sparkasseneinlagen im November um 5 Pro.
Nach den letzten Einlagenstatistiken des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes wiesen die preussischen Sparkassen Ende November gegenüber dem Oktober einen Zuwachs von 1.051.127 Mark auf. Der Zuwachs gegenüber dem Oktober betrug 52.697 Mark. Damit haben die preussischen Sparkassen seit der Abrechnungseinstellung die Milliarde Grenze über die 670.000 Mark. Die Einlagen im November betrugen 1.051.127 Mark. Die Rückstellungen im November betrugen 1.244.000 Mark. Der größten Bestand weist das Rheinland auf mit 284.800.000 Mark; darauf folgen Westfalen mit 184.886.000 Mark, Hannover mit 128.646.000 Mark und im größeren Abstand Schlesien mit 78.642.000 Mark, Sachsen, Thüringen und Anhalt mit 72.049.000 Mark, Ostpreußen, Brandenburg und Mecklenburg mit 60.383.000 Mark, Baden, Westfalen und Baden mit 57.887.000 Mark, Württemberg mit 47.898.000 Mark, Schleswig-Holstein mit 44.401.000 Mark, die Ostmark mit 36.694.000 Mark und schließlich die kleinen Hohenzollernlande mit 1.615.000 Mark. Im Giro- und Depositenverkehr hatten die preussischen Sparkassen als Gesamtheit Ende November einen Bestand von 967.070.000 Mark. Die Einlagen betragen 1.048.015.000 Mark, die Rückstellungen 1.244.000.000 Mark. Auf der Spitze, es kommen dann Sachsen, Thüringen

und Anhalt mit 66.148.000 Mark, die Provinz Brandenburg mit 66.006.000 Mark und Westfalen mit 63.928.000 Mark. Berlin folgt erst im weiteren Abstand mit Depotleistungen von 40.612.000 Mark.

Verstärkung der Kassenberaubungswehr. Am 5. d. Woche. Der Kassensicherungsverband, dessen Bestand zum 31. Dezember 1925 in Folge gestiegen ist, nach längerer Verhandlung um fünf Jahre verlängert worden. Seine Mitglieder sind: Preussische Kassenberaubungswehr, die Amerikanische Kassenberaubungswehr, die Deutsche Kassenberaubungswehr, die Niederländische Kassenberaubungswehr, die Schweizerische Kassenberaubungswehr, die Dänische Kassenberaubungswehr, die Portugiesische Kassenberaubungswehr, die Griechische Kassenberaubungswehr, die Spanische Kassenberaubungswehr, die Indische Kassenberaubungswehr, die Australische Kassenberaubungswehr, die Südamerikanische Kassenberaubungswehr, die Arabische Kassenberaubungswehr, die Afrikanische Kassenberaubungswehr, die Asienische Kassenberaubungswehr, die Ozeanische Kassenberaubungswehr, die Antarktische Kassenberaubungswehr, die Polare Kassenberaubungswehr, die Äquatoriale Kassenberaubungswehr, die Tropische Kassenberaubungswehr, die Subtropische Kassenberaubungswehr, die Gemäßigte Kassenberaubungswehr, die Polare Kassenberaubungswehr, die Äquatoriale Kassenberaubungswehr, die Tropische Kassenberaubungswehr, die Subtropische Kassenberaubungswehr, die Gemäßigte Kassenberaubungswehr.

Eine Auslandsanleihe für Bob Affinen. Wie aus Siffingen bekannt wird, hat der Stadtrat des Bob Affinen eine Auslandsanleihe in Höhe von 1 Mill. Dollar abgeschlossen, die mit 7 Proz. zu verzinsen ist. Der Stadtrat beschließt, mit diesen Mitteln Gebäuden zu bauen. Die beschlossene Anleihe wird durch den Stadtrat als Ergänzung zu den bisherigen Betriebsausgaben verwendet. Die bisherigen Betriebsausgaben werden im neuen Jahre fortzuführen.

Proz. Bernburger Kassenanleihe. Zur Errechnung der Zinsen für die am 2. Januar 1926 falligen Zinscheine wird ein Durchschnittspreis von 745 Mark für den Zentner mark. Nach Abzug von 10 Prozent Kapitalertragsteuer stellt sich der Wert der Zinscheine A. 1 über 7 Fund auf 48 Proz. B. über 36 Fund auf 24 Proz. C. über 14 Fund auf 12 Proz. D. über 6 Fund auf 6 Proz.

Kassenanleihe 2. Ausgabe Ost. Die Zinsen betragen für 1. Juli bis 31. Dezember 1925 je Zentner 20 Proz. Berlin.

Während der heutigen Vormittagsstunden trat eine stärkere Befestigung des französischen Frankenfußes ein, der sich gegen den Reichsmark in London bereits auf 128,35 und bei Beginn der Börse auf 127,40 gegen den Reichsmark erhob. Diese Bewegung bleibt im Gegensatz zu früheren Kursveränderungen der Frankenfußung auf den Aktienmarkt ohne Einfluß. Dieser stand vielmehr unter dem Zeichen der außerordentlich, ersten wirtschaftlichen Lage Deutschlands, die neben den anderen höchsten neuen Aktienkursen zum Ausdruck kam, daß die Kassenanleihe am 2. Januar 1926 zu einem ersten Dezemberkurs um 60 Prozent gestiegen ist.

Auch die Differenzen, die angeblich innerhalb der Aktien-Gesellschaft in der Kassenfrage bestehen sollen und rein börsen-typische Momente, wie Korrekturen, im Zusammenhang mit dem morgigen Börsenbericht zu erwarten sind, werden durch die Kurste der führenden Wertpapiere, namentlich der Reichsmark-Anleihe, Depotzinsen und Staatsanleihen, entschieden aber weichen unter ihrem jetzigen Schutz. Die Geldverhältnisse haben sich nicht verschärft. Am Devisenmarkt liegen außer der Frankenbewegung keine Neuigkeiten vor. Auch Berlin ändert sich 8½ bis 9 gegen New York. Die Reichsmark notierte gegen Mittag in London mit 120,85, Paris 6,30 und Amsterdam 50,175.

Magdeburger Börse

Sachs. Länd. Pflanz. 4%	101,12	128,12	9% Zuckerk.-Ant. Deut.	90,12	28,12
Magd. Pflanz. 4%	7,74	7,74	5% Zuckerk. Berlin	80	—
Gew. Barch. Ost. 5%	9	8,76	Preuß. Kassen.	—	—
Villm. Barch. Ost.	40	40	Bank f. Landw.	20	20
Magd. Feur. Verz.	210	195	Landkreditbank	70	70
Magd. Strassenbahn	42	41	Magd.	60	60
Magd. Allg. Gas	40	40	Krauswald	60	60
Magd. Bergw.-Akt.	38	37	Magd. Barch.	40	40
Mech. Puchow	34	33	Magd. Barch.	40	40
Chem. Fabr. Beckau	34	33	Magd. Barch.	40	40
Mech. Pflanz.	34	33	Magd. Barch.	40	40
Mischw. Mühlenwerke	34	33	Magd. Barch.	40	40
Eisenmatten	10	10	Magd. Barch.	40	40

Zwölfjährige Festschein der Hannoverischen Börse. Die Hannover. d. Börse bildet am 2. Januar 1926 auf ihr Zwanzigjährige Festschein als amtliche Börse zurück. Mit Rücksicht auf die allgemeine ungunstige Wirtschaftslage hat der Vorstand beschlossen, von einer Festschein-Aktion zu nehmen.

Produkte. Berlin, 30. Dez. (Anfangsnotierungen.) Weize: Roggen 270,5, Weizen 274, Weizen 275,5; Tendenz: weich. Getreide: Dezember —, März 182, Mai 190,5; Tendenz: befristet.

Zucker. Magdeburg, 30. Dez. Prompte Lieferung —, Januar 27, —, Tendenz: ruhig. Melasse 2,50—2,10. Termine einfd. End. Dezember 13,90—13,50, Januar 14,00—13,50, Februar 14,10 bis 13,80, März 14,20—14,15, April 14,35—14,30, Mai 14,50—14,40, August 14,75—14,65. Tendenz: ruhig.

Schaf. Vorbericht zum Berliner Schlachtkörpermarkt vom 30. Dez. Auftrieb: 1671 Rinder (Preis: 20—51 M.), 1975 Kalber (45—90 M.), 6276 Schafe (25—45 M.), 5695 Schweine (Preis: 1,2—2,85 M.). 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d. 27—28 M., 20. d. d. 27—28 M., 21. d. d. 27—28 M., 22. d. d. 27—28 M., 23. d. d. 27—28 M., 24. d. d. 27—28 M., 25. d. d. 27—28 M., 26. d. d. 27—28 M., 27. d. d. 27—28 M., 28. d. d. 27—28 M., 29. d. d. 27—28 M., 30. d. d. 27—28 M., 31. d. d. 27—28 M., 1. d. d. 27—28 M., 2. d. d. 27—28 M., 3. d. d. 27—28 M., 4. d. d. 27—28 M., 5. d. d. 27—28 M., 6. d. d. 27—28 M., 7. d. d. 27—28 M., 8. d. d. 27—28 M., 9. d. d. 27—28 M., 10. d. d. 27—28 M., 11. d. d. 27—28 M., 12. d. d. 27—28 M., 13. d. d. 27—28 M., 14. d. d. 27—28 M., 15. d. d. 27—28 M., 16. d. d. 27—28 M., 17. d. d. 27—28 M., 18. d. d. 27—28 M., 19. d. d.

Conditorei Wilhelm
Leipziger Straße 59
empfiehlt
zum Silvesterabend seine rühmlichst bekannten
Pfannkuchen
mit den feinsten Füllungen,
sowie das anerkannte vorzügliche Gebäck.

1926
Glückwunsd-Insertate
für die Silvesterausgabe als die einfachste und bequemste Art für die Neujahrsgratulation erbiten wir tünlichst bis
Donnerstag vormittag 10 Uhr
Ein Glückwunsch-Insertat kommt Tausenden von Lesern zu Gesicht
Anzeigen-Annahme der Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen
Leipziger Straße 61/62 Fernruf 7801

Zur Silvesterfeier
empfehle ich meine bekannt vorzüglichen
Pfannkuchen
mit verschiedenen Füllungen.
Spritzkuchen und andere Spezialitäten.
Konditorei Zorn
Leipziger Str. 93. Burgstr. 38.

Werchen-Weißener Braunkohlen-Aktiengesellschaft Halle (Saale).
Die nach Art. 38 der Durchführungsverordnung zum Kapitalerhöhungs-Gesetz vom 29. November 1925 am 2. Januar 1926 fälligen Zinsen von 2% für das Jahr 1925, also 20.150 für je 100.000, auf unsere sämtlichen Anteile und zwar:
1. 4% Schuldverschreibungen v. 1920 der Werchen- u. 1888 der Weißener
2. 4% „ „ v. 1902 „ Braunkohlen- u. 1904 „ Aktien-Gesellschaft
3. 4% „ „ v. 1904 „ „ „ „
4. 4% „ „ v. 1902 „ Braunkohlen- u. 1911 „ „ „
werden bei unserer Zahlstellen abzüglich 10% Kapitalertragssteuer gezahlt. Soweit Zahlungen mit Wogen zum Zwecke des Rückweises des Anteilswertes sind, steht der Gegenwert der betr. Coupons den Gläubigern bei der Einreichungsfelle zur Verfügung.
Die Auszahlung der Coupons erfolgt bei der Fälligkeit am 1. und 3. gegen Einreichung der Zinscheine am 2. Januar 1926 bei der in Art. 38 der Durchführungsverordnung gegen Einreichung der Coupons per 1. Oktober 1925. Alle Zinscheine mit einem früheren als dem oben angegebenen Fälligkeitdatum sind wertlos.
Werchen-Weißener Braunkohlen-Aktiengesellschaft Halle (Saale).

Die nach Artikel 38 der Durchführungsverordnung zum Kapitalerhöhungs-Gesetz vom 29. November 1925 am 2. Januar 1926 fälligen Zinsen von 2% für das Jahr 1925 unserer nachstehenden Anteile werden gegen Einreichung des nachstehenden Zinscheines, gegebenenfalls gegen Aufwiesung des Erneuerungsscheines
mit Amt. 3. — für Kalkschuldberechtigungen über 1000 Reichsmark und
mit Amt. 1.50 für Kalkschuldberechtigungen über 500 Reichsmark
bei unseren Zahlstellen
in Halle a. S.:
Bankhaus S. B. Lehmann,
Dresdner Bank, Filiale Halle a. S.;
in Berlin:
Bankhaus Delbrück, Schickler & Co.,
Bankhaus Bett, Simon & Co.
abzüglich 10% Kapitalertragssteuer gezahlt:
4%ige Anteile von 1888, Erneuerungsscheine,
4%ige Anteile von 1911, Zinschein Nr. 3, II. Reihe.
Soweit Obligationen mit Wogen zum Zwecke des Rückweises des Anteilswertes hinterlegt sind, steht der Zinsbetrag den Gläubigern bei der Einreichungsfelle zur Verfügung.
Alle Zinscheine mit früherem Fälligkeitdatum sind wertlos.
Halle a. S., den 24. Dezember 1925.
Grillwäber Aktien-Papierfabrik.
Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unserer Inseraten einzukaufen.

N. Niederliche Montanwerte Aktiengesellschaft, Halle a. S.
Am 2. Januar 1926 sind nach Artikel 38 der Durchführungsverordnung zum Kapitalerhöhungs-Gesetz vom 29. November 1925 2% Zinsen für das Jahr 1925 auf den Kapitalerhöhungsbetrag unserer Zinsanleihen fällig.
Die Zahlung erfolgt
mit Amt. 3. — für die Abschnitte über 1000, —
mit Amt. 1.50 für die Abschnitte über 500, —
mit Amt. 0.50 für die Abschnitte über 100, —
abzüglich 10% Kapitalertragssteuer
a) gegen Einreichung der Zinscheine:
Nr. 6 per 1. 8. 25 zu unseren 4%ige Schuldverschreibungen von 1912,
Nr. 24 per 1. 10. 25 zu den 4%ige Schuldverschreibungen von 1903 der hormaligen Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Berwertung zu Halle a. S.,
Nr. 12 per 1. 10. 25 zu den 4%ige Schuldverschreibungen von 1909 der hormaligen Braunkohlen-Braunfänger-Aktiengesellschaft zu Naumburg a. S.,
Nr. 14 per 2. 1. 26 zu den 4%ige Schuldverschreibungen von 1896 und zu den 4%ige Schuldverschreibungen von 1902 der hormaligen Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Berwertung zu Halle a. S.;
b) gegen Einreichung der Erneuerungsscheine zu den 4%ige Schuldverschreibungen von 1902 der hormaligen Sächsisch-Thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Berwertung zu Halle a. S.
bei unserer Hauptkassie und den nachfolgenden Zahlstellen:
Darmstädter- und Nationalbank, Kom.-Ges. auf Aktien, Berlin und Darmstadt, sowie deren Filialen Frankfurt a. M., Halle a. S. und Leipzig,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Deutsche Kreditbank, Aktiengesellschaft, Berlin,
Hollfelder Bankverein von Kullisch, Saampf & Co., Halle a. S.,
Bankhaus S. B. Lehmann, Halle a. S.,
Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt, Leipzig,
Hollfelder Bankverein, Halle a. S.,
Soweit Schuldverschreibungen mit Zinsbogen zum Zwecke des Rückweises des Anteilswertes hinterlegt sind, steht der Gegenwert der betreffenden Zinscheine den Gläubigern bei der Einreichungsfelle zur Verfügung.
Alle Zinscheine mit früherem Fälligkeitdatum sind wertlos.
Die Zinszahlung für unsere 4%ige Schuldverschreibungen von 1920 und 1921 erfolgt sich nach Artikel 38 der Durchführungsverordnung zum Kapitalerhöhungs-Gesetz vom 29. November 1925.
Halle a. S., den 20. Dezember 1925.
N. Niederliche Montanwerte, Aktiengesellschaft.

Bekanntmachung.
Für schwarzen Brett im Bismarckpark (Markt-Platz 24) befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die Abfertigung eines neuen Wahlenplanes für die Große Kreisversammlung und die in die einmündigen Beiratsräten.
Halle, den 24. Dezember 1925.
Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Das Finanzamt Halle (Saale)-Stadt ist für den Publikumsverkehr
am 2. Januar 1926 einlässlich bei der Kasse und am 3. Januar 1926 ausschließlich bei der Kasse geschlossen.
Zahlungen können am 5. Januar 1926 in der Kasse geleistet werden.
Halle (Saale), den 30. Dezember 1925.
Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.

Kleinbahn Wallwig - Wettin.
Dom 4. Januar 1926 wird verkehrt an den Wochenagen ein Arbeiterzug ab Wettin 4.20 an Wallwig 5.10 Betriebsleitung.

QUALITÄTS-DRUCKSACHEN

Otto Ehele
Halle 9/5
Leipzigerstr. 61/62.
Buch- und Kunst-Druckerei
"Die besten" die beste Feierschwefelsoie
wird in Feierschwefelsoie
Vertreter: Ernst Richter, Halle, Lessingstraße 4.

! Achtung !
Nur noch kurze Zeit dauert mein großer
Total-Ausverkauf
Um noch schnell zu räumen, habe ich die Preise nochmals bedeutend herabgesetzt, darum weit billiger als in sonstigen Ausverkäufen.
Sie finden noch sehr gute moderne
Mäntel, Kostüme, Kleider, Kostümröcke, Blusen, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammet, Wollmousseline, Waschstoffe.
Nur Qualitätsware!
Theodor Rühlemann
Halle (Saale), Leipziger Straße 97

Der Bund
Josef Weise, in aktiver und vornehmer Form eines Lebenskameraden zu finden sucht eine Ehe. Völlig individuelles Suchen gewährleistet. Unsere „geheimliche und wirklich notwendige Organisation“, wie aus kürzlich ein Mitglied schrieb, ist seit 1914 in allen gebildeten Kreisen im ganzen deutschen Sprachgebiet mit größtem Erfolge verbreitet. Keine gewerbsmäßige Vermittlung. Kein Vorschub. Bundeschrift 30 gegen 30 Pf. verschlossen und unaussäglich. Sonderabteilungen für Einzelheiten.
Der Bund“ Zentrale Kiel
Zweigstellen überall.

Gemütliches Wohnzimmer und 2 Schlafzimmer
für zwei Frauen geeignet, Nähe Bismarckpark, 10. u. 11. Dezember, 4. l.
Möbliertes Zimmer
in gutem Hause an herrlicher Lage über dem Zentrum.
Autofahrer, 23. 11. l.

Gute Existenz
Alte angesehene Vers.-Ges. (alle Zweige) bietet erfolgreichen
Außenbeamten
eine äußerst entwicklungsfähige, gut dotierte Position. Geeignete Nichtachtreue werden ev. eingearbeitet. Pensionskasse wird wieder errichtet. Ausländische Angebote unter **N. A. 3643** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Autogarage
per sofort zu vermieten.
Kaufmannshof, Magdeburger Straße 57, Fernruf 1622.
Geldverleih
500 Mark
mit Vertriebskapital für 10 Wk. große Gut auf 1 Jahr verleiht. Angeb. unter **N. V. 5647** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zutischer
geht, der auch alle anderen im Verleihen mit geringem Risiko und mit entsprechenden Zinsen.
K. Herbst, Federist.
Kleiner, reichhaltig, besseres
Weinmädchen
am 15. Januar geht.
Halle (Saale), Weinstra. 61.

Rauigelude
Villa
gute Kapitalanlage zu kaufen gesucht. Eigentümerin möchte erben unter **N. C. 5183** an Stadthof Wetzlar, Weinstra. 4.

Stellengerude
Stellungsanfrage ist mit „Gut“ behaftet worden. Interessierte Bewerber sind umgeben. Angebote an **W. O. 2648** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kleine Schreibmaschine
neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Preisnachschlag in Schriftprobe unter **N. Z. 3405** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bermietungen
Fremdenheim St. Dillenbergs 6. l. 2025

Beräule
Puppenwagen, Korbmodell billig, Herrenstraße 4.

Wohnung
in bestem Hause
3 gr. schöne Zimmer
Rüche und Bad, an Johanner und blauer Karte, **W. O. 2648** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Fellenlauf
Fellenlauf
F. 600 qm, 50 Meter d. Theater hat Aussicht auf den Leucht. **W. O. 2648** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mietgesuche
Korporation sucht
Vereinszimmer
ober sonnt
passende Räume
zur dauernden Benützung. Angebote unter **N. V. 5671** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Flachendruckt, Gasbraten, Bademeier
zu verkaufen
Staudenstraße 5 b. v.

Errichtung einer preussischen Preisprüfungsstelle

Wie man mittels, wird durch einen in der nächsten Nummer des preussischen Ministerialblattes erscheinenden Erlass des Ministers des Innern und des Handelsministers die mittlere Preisprüfungsstelle für Berlin und die Provinz Brandenburg in eine Landespreisprüfungsstelle für ganz Preußen umgewandelt. Die Tätigkeit der Landespreisprüfungsstelle beginnt bereits am 1. Januar. Der Erlass ist, den Kampf gegen Preisübersteigerungen von einflussreichen Gesichtspunkten aus zu neutralisieren.

Die Kommunisten fordern sofortige Einberufung des Provinzial-Landtages

Die kommunistische Fraktion des Provinzial-Landtages hat an den Landesparlamentarier erscheinenden Erlass des Ministers des Innern und des Handelsministers die mittlere Preisprüfungsstelle für Berlin und die Provinz Brandenburg in eine Landespreisprüfungsstelle für ganz Preußen umgewandelt. Die Tätigkeit der Landespreisprüfungsstelle beginnt bereits am 1. Januar. Der Erlass ist, den Kampf gegen Preisübersteigerungen von einflussreichen Gesichtspunkten aus zu neutralisieren.

Das Thalia-Theater bringt am 1. Januar eine Wiederholung von „Komite Samemann“ und am Sonntag, den 3. Januar, von „Ingeborg“. Karten sind an der Kasse des Theaters im Vorverkauf zu haben.

Kleinankerspiele im Modernen Theater. Es ist der Direktor gelungen, das Tanzpaar Bella Gitta und Professor Artur Dolores ab 1. Januar 1923 für ein längeres Gastspiel zu gewinnen. Außerdem ist der Vortragsgemeinschaft Billi Bauer verpflichtet worden, der mit der Berliner Schauspielerin Prof. Elly Schulz außer seinen Vorlesungen eine einaktige Komödie „Die Straußfelle“ spielen wird.

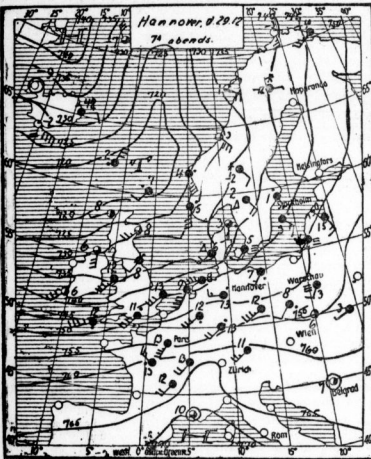
Saaltheater. Donnerstag Silberfeier und Donnerstag Kolobend, 3 Kapellen. Freitag, 6. Sonntag der Operette. 7 Uhr Neujahrskonzert. Im Klauen Saal 2 Miniretorgere.

Wetterbericht

Stimmungsbericht: kaltes Winterwetter. Meteorologisch der „Sächsischen Zeitung“ (Kochbuch verheim).

Die Wetterlage geht nach besseren Verhältnissen zu gewinnen. Am 1. Januar 1923 für ein längeres Gastspiel zu gewinnen. Außerdem ist der Vortragsgemeinschaft Billi Bauer verpflichtet worden, der mit der Berliner Schauspielerin Prof. Elly Schulz außer seinen Vorlesungen eine einaktige Komödie „Die Straußfelle“ spielen wird.

Vorausichtliche Witterung am 31. Dezember: Fortdauer des milden sehr bewölkten Wetters mit Regen.



ERKLÄRUNG: o wolkenlos, o heiter, o halbbedeckt, o wolkig, o bedeckt, o Regen, o Schnee, o Dunst, o Nebel, o Gewitter, o Adrupfen, o Hagel, o Snie, o sehr leicht, o leicht, o schwach, o mäßig, o frisch, o stark, o sehr, o stürmisch, o mit Sturm, die Punkte zeigen mit dem Winde, die eingeschzeichneten Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Als Untersuchungsgefangener in Haft

Die Unterbringung des Häftlings — Verkehre mit der Außenwelt — Erleichterungen bei der Haft

Wer in Untersuchungsgefangenschaft genommen werden soll, gegen den muß ein schriftlicher, vom Richter vollzogener Haftbefehl vorliegen. Es ist dem Gefangenen sofort bei seiner Übergabe und spätestens am Tage nach der Einlieferung in ein Gefängnis bekanntzugeben und zwar mit dem Bemerken, daß gegen den Haftbefehl die Beschwerde gültig ist. Auch muß der Verhaftete innerhalb derselben Zeit vom einem Richter über das, was ihm zur Haft gelegt wird, vernommen werden. Der Haftbefehl hat eine Gültigkeit von vier Wochen. Nach Ablauf der Zeit ist der Verhaftete zu entlassen, wenn nicht inzwischen Anklage gegen ihn erhoben oder die Voruntersuchung eröffnet und vom Richter die Haftdauer verlängert ist.

Die heutige Strafverfugung verlangt, daß der Beschuldigte während der Unternehmung möglichst auf freiem Fuße bleibt. Nur wenn Fluchtverdacht begründet ist, was beim Vorliegen eines Verdachtes ohne weiteres gilt, oder wenn es sich um Ausländer, Deutscher oder Ausländer handelt, oder wenn Beweinsicherung von Zeugen, Vermittlung von Spuren usw. zu befürchten ist, kann die Haft auf Grundlage abgeben und eine Haftverfugung erlassen. Ist der Haftbefehl lediglich wegen Fluchtverdachtes erlassen, so kann der Gefangene, um wieder in Freiheit zu kommen, Sicherheit in deren Gelde, in Wertpapieren, durch Bürgerschaft oder auch durch Aufgeben von Bürgerschaft anbieten.

Untersuchungsgefangene dürfen nur solchen Beschuldigten unterworfen werden, die zur Sicherheit bei Gefängnis oder zur Aufrechterhaltung der Anstaltsordnung notwendig sind. Es können sie nicht selbst beschäftigt und auch nicht befristet. Sie sind aber gütig zu einer Arbeit anzustellen oder gar Dienstleistungen außerhalb ihrer Zelle von ihnen zu verlangen, ist unzulässig. Auch dürfen Untersuchungsgefangene niemals mit Strafgefangenen in Verbindung kommen. Gefangen ist es erlaubt, mehrere Untersuchungsgefangene, sofern sie nicht wegen ein und derselben Sache in Haft sind, aufzunehmen.

Wie sich die Gefangenen beschäftigen sollen, steht ihnen frei. Sie können malen, zeichnen, lesen, schreiben, schneiden, schlichten, kurz alles tun, was sich mit der Ordnung und den Einrichtungen eines Gefängnisses vereinbart. Auch können sie, jedoch bei Verbot eines schriftlichen Befehls, Besuche empfangen, mit ihrem Verwandten, Freunden oder sonstige Besuche empfangen. Daß die Besuche natürlich der Beobachtung unterliegen, versteht sich von selbst.

Können oder Briefschaften jedweder Art besprochen werden. Nur das eine ist strengstens zu vermeiden, über die Sache zu reden, bezwecken der Untersuchungsgefangenen in Haft sind. In manchen Gefängnissen ist es auch erlaubt, den Gefangenen Lebensmittel mitzugeben; in anderen wiederum werden hierfür nur Geldbeträge entgegengenommen. Der Gefangene kann sich beim Kaufen, was ihm beliebt:igaretten, Zigaretten, Kakao, Schokolade, Obst, Butter, Getreide, Wäcker usw.

Die Gefangenen in Untersuchungsgefangenen schreiben, soviel sie wollen; nur dürfen sie gleichfalls nicht den Stand der Unternehmung berühren, da sie sonst zurückgegeben oder zu den Akten genommen werden. Demnach muß jeder Brief, den der Gefangene hinausgeben lassen will, mit dem von der Untersuchungsbehörde auf seinen Inhalt vorher geprüft. Andererseits muß der Gefangene zur Erfüllung an ihn eingehender Briefsendungen immer erst seine Genehmigung geben. Verweigert er sie bei gewissen Sendungen, so gehen sie an den Absender zurück oder werden so lange aufbewahrt, bis der Gefangene zur Entlassung kommt. Es besteht auch die Möglichkeit, wenn die Briefe für die Untersuchungsbehörde von Wichtigkeit erscheinen, sie gerichtlich als Befugnisse anzuweisen.

Eigene Schlafdecken zu benutzen, Stoffhissen und ähnliches, kann dem Untersuchungsgefangenen nicht verweigert werden, wie er auf Wunsch auch seine Zivilkleider und seine eigene Wäsche besorgen darf.

Einem Untersuchungsgefangenen besetzt anzulegen, ist nur ganz ausnahmsweise gestattet, und zwar nur dann, wenn er sich oder anderen Gefangenen gefährlich wird, oder wenn von ihm Selbstmord- oder Entweichungsversuche unternommen werden.

Die Zeit einer erlittenen Untersuchungsgefangenschaft kann auf die häufigste Strafe ganz oder teilweise angerechnet werden. Es steht dem in der freien Entscheidung der das Urteil fällenden Richter. Über einen gerichtlichen Antragspruch auf unbeschränkte Anrechnung hat der Untersuchungsgefangene von dem Augenblick an, wo er auf Einweisung eines Rechtsmittels — Berufung, Revision — verzichtet, oder wo er das einseitige Rechtsmittel zurückgenommen hat.

Für unzulässig erlittene Untersuchungsgefangenschaft kann unter bestimmten Umständen eine Entschädigung aus der Staatskasse gefordert werden.



Stahelheim, Kund der Frontsoldaten, Ostpreußen Halle. Freitag 11. Sonntag, den 3. Januar, Familienbesuch nach Straßburg. Treffpunkt: 1.45 Uhr mittags Bahnhofplatz.

Stahelheim, Kund der Frontsoldaten, Ostpreußen Halle. Freitag 11. Sonntag, den 3. Januar, Familienbesuch nach Straßburg. Treffpunkt: 1.45 Uhr mittags Bahnhofplatz.

Wiederkehr. Die Wiederkehr der Frontsoldaten, Ostpreußen Halle. Freitag 11. Sonntag, den 3. Januar, Familienbesuch nach Straßburg. Treffpunkt: 1.45 Uhr mittags Bahnhofplatz.

Kirchliche Nachrichten

Stahelheim, Kund der Frontsoldaten, Ostpreußen Halle. Freitag 11. Sonntag, den 3. Januar, Familienbesuch nach Straßburg. Treffpunkt: 1.45 Uhr mittags Bahnhofplatz.

sonntags	Montag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
8-10		7-10	7-10	7-10	7-11
Halle und Leipzig		Fiesko	Der Erlow	Der Erlow	Luhgrün

10. März — Dienstag: 10 Uhr, Sonntag 10 Uhr. Freitag 10 Uhr, Sonntag 10 Uhr. Freitag 10 Uhr, Sonntag 10 Uhr. Freitag 10 Uhr, Sonntag 10 Uhr.



Sendung der Erde. Sendung der Erde, Sendung der Erde, Sendung der Erde, Sendung der Erde, Sendung der Erde, Sendung der Erde.

Sonabend, den 2. Januar beginnt mein

Inventur-Ausverkauf

der seit Jahrzehnten weit und breit sehr geschätzt wird.

Bruno Freytag

Keine zugekaufte Ware, nur Lagerbestände!

Qualitätsware auffallend billig!

Halle (Saale) Gegründet 1865

Aus Mitteldeutschland

Neuer Triebwagenzug

Wettin, 30. Dezember.

Es wurde vor kurzem in der Refe dazu hingelenkt, daß es wünschenswert sei, den jetzigen der Kleinbahn Wittenberg-Wettin in Dienst gestellten Triebwagen auch für die Arbeiterförderung nutzbar zu machen. Wie aus dem heutigen Annonceteil ersichtlich, beschäftigt die Kleinbahn dieser Artzweige zu folgen dadurch, daß bis vom 4. Januar 1926 ab verständigweise einen Triebwagen versehen läßt, welcher 4,43 morgens von Wettin a. S. abgeht und an den in Wallwitz 5.23 abgehenden Zug ansetzt hat.

Überlingen sorgt für seine Volkshochschulen

Weimar, 30. Dez.

Zur Förderung des ländlich-heimatlichen Volkshochschulwesens sind dieses Jahre erhebliche Mittel in den Etat eingestellt worden. Im ganzen kamen 40 000 Mark in Anschlag, wovon anteilig die Raunersandische Weidendorfer mit 17 000 Mark, ferner die von Oberellen mit 12 800 Mark und die Heimathilfe in Bad Zeitz mit 9 900 Mark bedacht wurden. Die vorjährigen Mittel waren zu außerordentlicher Unterstützung nicht zureichend. Die diesjährige Beihilfe wurde um 22 000 Mark erhöht.

Nachdem nach Tilsda. Sie trugen an ihren Mägen den weißen polnischen Ädel und fragten nach dem Weg nach Tilsda. Sicher wollten sie ihre auf der vorigen festsitzenden Domäne oder dem Rutenort beschäftigen. Handlente bejahte. Was würde in Polen geschehen, wenn Arbeiter den deutschen Reichsdiener an ihren Mägen trügen?

f. Oberkornitz, 29. Dez. (Neuer Karrer). Der bisherige Hübschprediger in Wertheburg, Dr. Schöpfer, wurde als Karrer für Ober- und Internatskarrere eingestellt. Superintendent Franz-Johann-Gottlieb wolle die Einführung, die unter starker Beteiligung der Gemeinde vor sich ging. Pastor Schmidt aus Köpenichsgründ hat die Urzüge.

Rauenberg (Graßhagen), 29. Dez. (Schadenfeuer.) Die Scheune mit ein Seitenende des Gutsherrn Dr. Kaufmann brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Tausende Vieh sowie mehrere Maschinen konnten gerettet werden. Vermutlich ist der Brand durch Kurzschluß entstanden.

Kleinthal, 29. Dez. (Der Königin-Luise-Vund) begann in schäblicher oder jünger Weise diese jährliche Weihnachtsfeier, zu der nicht nur die Stadtbevölkerung und Kreisvereinsmitglieder, sondern auch andere Kreise der Bevölkerung als Gäste eingeladen und geladene erschienen waren. Nach Begrüßungsworten der Führerin und dem Abingen des Luise-

figen Bergmannsfamilie der 24jährige Gelegenheitsarbeiter Friedrich Spernaus aus Jersich in Anbacht auf die Draufschau und gewann bald das Herz der Hausfrau, so daß die Eltern den regelebendsten jungen Mann in Schalksstraße nahmen. Der selbe schmeckte ihnen vor, daß er aus einem Wittenberger Werke beschäftigt sei. In seinem allmorgentlichen Fortgehen wurde ihm bereitwillig ein Fortrad gegeben, welches er aus regelmäßig am Abend wieder zurückbrachte. Wenn das man ihm zur Tagelohnarbeit selbigen Fortrad mit. Als nach monatelanger Arbeitsbeschäftigung der Fortrad eines Abends ausblieb, merkte die Familie, daß sie hintergangen war. Das gebohrte Fortrad machte Spernaus zu Gelde. Der junge Betrüger, welcher schon mehrfach wegen Eigentumsvergehens vorbestraft ist, kamte jetzt in Wittenberg festgenommen zu werden.

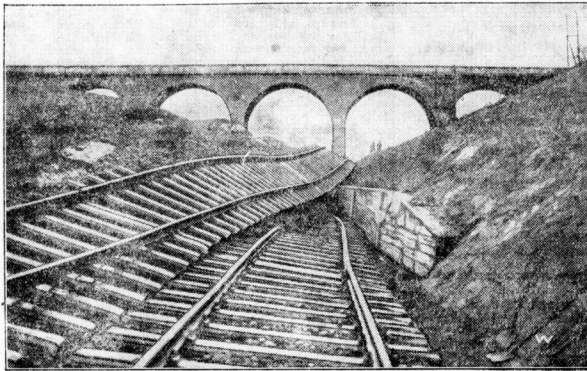
Wittenberg, 29. Dez. (Zugergebnis.) Bei der am Montag auf dem Gelände des zur Wittenberg für gehörigen Zugverkehrs abgehaltenen Treibzug wurden von 20 Schützen 304 Voten zur Strecke gebracht. Es ist dieses gegen das Vorjahr ein sehr günstiges Resultat.

Wittenberg, 29. Dez. (Neuer Karrer.) Zum zweiten Karrer der Gemeinde Wittenberg-Wittenberg wurde Karrer Schöpfer aus Köpenich bei Zeitz gewählt.

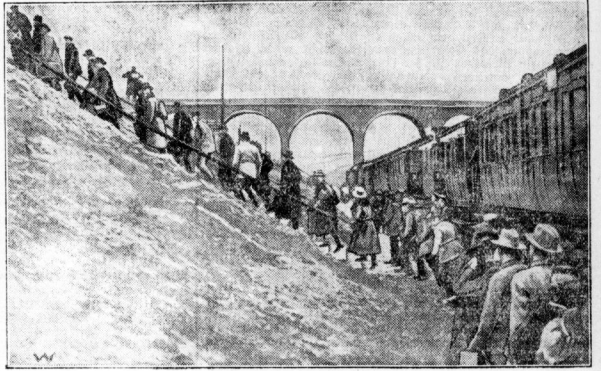
f. Götzen, 29. Dez. (Erdböte.) Am vergangenen Mittwoch gegen 1/2 Uhr wurde auf der hiesigen Seebühne, Seebühne und Derschwärlinge wieder ein mittelmäßiger Erdböte verurteilt.

f. Götzen, 29. Dez. (Die hiesige Ortsgruppe) des Königin-Luise-Vundes hielt ihre diesjährige Weihnachtsfeier im Saale des Landwirtsbauhauses ab. Die 2. Vor-

Gewaltiger Dammrutsch in der Ostmark



Auf der Strecke Berlin-Frankfurt a. O. ist wegen eines großen Dammrutschs der Eisenbahnverkehr auf 14 Tage unterbrochen. Die Züge müssen daher umgeleitet werden.



Die verfallene Strecke. Der Verkehr wird durch Umleitungen ermöglicht.

Fabrikfeuerting infolge Schneeeintrags

St. Andreasberg, 30. Dezember.

Das erst 1920 erbaute Fabrikgebäude der Firma Gebrüder Pulst, St. Andreasberg-Silberhütte, stürzte infolge hoher Schneelage ein. Die Gatter- und Sägemaschinen liegen unter den Trümmern. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu befürchten. Das Unglück ist um zu beunruhigen, als die Fabrik schon seit länger Zeit stilllag und mit Jahresanfang die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Schleswig, 29. Dez. (Weihnachtsfeier.) In der Gollwitzerstraße zur Kreisstadt Kronen fand die diesjährige wöchentliche Weihnachtsfeier der Schuljugend unter Leitung des Herrn Kantor König statt. Kantor König und seine Gattin hatten keine Mühe gespart, der kleinen Schar wirklich Großartiges beizubringen. Es hat wohl jeder den Saal verlassen mit dem Gefühl, einen gemächlichen Abend gehabt zu haben. Am ersten Abend veranstaltete der Vaterländische Frauenverein eine Weihnachtsfeier für alle Leute. Die Damen des Frauenvereins hatten Staffeln und Kunden geputzt und es konnte jeder nach Herzenslust essen und trinken. Manches alte Mädchen und Mütterchen besaß mit den Geschenken handverarbeiteten Weihnachtskerzen und Kerzen.

Reuthe, 29. Dez. (40 Jahre im Dienst.) Am 1. Januar 1926 feiert der Hofmeister a. D. Karl Kahlke mit seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Heintz das 40. Jahr der goldenen Hochzeit. Kahlke ist ein echt deutscher Mann und war über 40 Jahre im Dienst des Herrn Major v. Zimmermann. Er ist Vater der 5. S. J.

h. Pöhlten, 29. Dez. (Maus- und Kleinfische.) In der Weihnachtswoche ist hier wiederum die Maus- und Kleinfische ausgebrochen. Sie ist glücklicherweise bisher nur in einem Geschäft festgesetzt worden und bleibt hoffentlich auf ihren Bord beschränkt. Auch im benachbarten v. Zimmermanns Wirtshaus befindlich befindet sich Seuchenerkrankung. Die erforderlichen Vorkehrungen sind sofort getroffen worden.

Wittenberg, 29. Dez. (Den Treibzug überfahren.) Auf dem hiesigen Güterbahnhof überfuhr ein Güterzug beim Rangieren rückwärts den Treibzug. Dabei führten drei Wagen die hohe Mauer um. Ein anderer Wagen blieb in der Luft hängen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Der Schaden soll jedoch ziemlich bedeutend sein.

f. Unterhagen a. S., 29. Dez. (Weihnachtsfeier.) Am Abendsabend des Jahres-Perlenabend veranstaltete am 29. Dezember die Verwaltung eine Weihnachtsfeier für diejenigen verheirateten Bewohner, die wegen der Wohnungsnot ihre Familien hier nicht unterbringen können, die aber auch des Arbeitsverhältnisses wegen hier Angehörigen nicht werden können. Ein großer Weihnachtsbaum im festlich geschmückten Speisesaal, die Besenplatte und Dekorationsarbeiten alle in eine reiche Weihnachtsstimmung.

f. Oberhagen a. S., 29. Dez. (Eine Gemeindevertretung.) In der diesjährigen Gemeinderatswahl wurde die Gemeinde eine einmündige Weihnachtsfeier von 16 Mark für Seide und 20 Mark für Verheiratete. Außerdem erhielt jeder 1-2 Christhölzchen. — Im Seebühnen wurden dem aus Schleswig kommenden Arbeiter Oskarowski aus seinem Exkurs 2 neue Angler, 1 Kranz, 8 Samen, 8 Unterwindfischer und etwa 80 Mark bares Geld gewonnen. O. wollte Weihnachten seine Familie in Schleswig besuchen, hat durch diese hohe Lot jedoch weder Neffe noch Gendebote. Von dem Zähler, der wohl nur ein mit den Verhältnissen Vertrauter gewesen sein kann, geht nach je 100.

Wittenberg, 29. Dez. (Polnische Wälder.) Am ersten Feiertag gingen polnische Landarbeiter auf der Gasse von

hund-Vieles spielten Kinder von Angehörigen der Ortsgruppe das heitere Stück „Was und Worin Weihnachtsfeier“. Hier auf wurde von Kameradinnen das wirksamste Theaterstück „Lustige Leute“, gegeben, das die drei Frauen aus der Zeit der Königin Luise, die die deutschen Frauen führen und handeln sowie Wege zur Wiederaufrichtung des ohnmächtigen Landes trefflich vor Augen führte. Alle Darstellerinnen gaben das Stück meisterhaft wieder. Nicht minder gut gefiel das Kinderstück „Es gibt doch einen Weihnachtsmann!“. Die Gauslerinnen brachten den Beweis der Richtigkeit der Wahrheit der Ortsgruppe. Aber auch einige halbesche Firmen, u. a. Weidh-König, Schme Radfahrer, König Nachfolger, Schiller, Barrels u. Des Nachfolger und Schmann hatten in hochherziger Weise die Gaben dieser Spenden gebracht. Die Veranstaltung lief allgemeine Befriedigung bei jung und alt hervor.

h. Reuthe, 29. Dez. (Weihnachtsfeier.) Die diesjährige Weihnachtsfeier der Ortsgruppe des Königin Luise-Vundes fand im Gasthaus „Zur Rotte“ statt. Die rührige Leiterin der Ortsgruppe, Frau Besche, hatte es wieder ausgezeichnet verstanden, diese Feier zu einer würdigen und alle Anwesenden erfreuenden zu gestalten. Eine Anzahl Kinder wurden reichlich beschenkt. Weihnachtslieder, Vorträge und lebende Bilder umrahmten das Ganze. Zum Schluß fand eine Verlosung statt.

S. Raundorf bei Rauchhammer, 29. Dez. Durch den elektrischen Strom getötet. Am dritten Weihnachtsfeiertag ereignete sich ein Unglück, als Arbeiter von hier auf der „Göllt-Gemüse“ der Braunsfelder- und Weißer-Industrie einen tödlichen Unfall. Er erlitt entgegen seiner Dienst-anweisung die Jellen des Hochspannungsraumes der Fabrik und betrat ebenfalls entgegen der Vorrichtung die Jellen. Der elektrische Strom tötete ihn auf der Stelle.

S. Reuthe, 29. Dez. (Eitelligung.) Die Jellen in unterer heiligen Juederfahrt vorbergehenden trostlosen Zustände haben nunmehr zu deren Abhilfe geführt. Es haben die Gefährdungen in einer Generalversammlung jetzt beschlossen, die Firma, welche bereits unter Geschäftsaufsicht steht, aufzulösen und die Liquidation zu beantragen. Es ist höchst bedauerlich, daß der Zusammenbruch dieses alten, seit 1858 bestehenden und lange Zeit gut florierenden Unternehmens, nicht durch ein rechtzeitiges, ernstes und verständnisvolles Eingreifen verhindert werden konnte. Aus diesem Grunde mußten auch Vertriebsleitung und Verkauf nicht hinter und unangenehme Schritte über sich ergehen lassen. Recht unangenehm werden die voraussetzlichen Schädigungen von einem Teil der Gefährdungen, ferner von anscheinend vielen Geschäftsgängen, besonders aber von dem zur Einlösung kommenden Personal empfunden werden. Ein günstigeres Abkommen dürfte auch schon deshalb nicht zu erwarten gewesen sein, weil bereits eine Anzahl Gefährdungen im Weiter mit benachbarten Juederfabriken in Unterhandlung stand und teilweise deren sehr günstige Angebote in verbindlicher Form abgelehnt wurden, wodurch natürlich den vorerwähnten ein sich jebe weitere Eitellungsbedeutung der hiesigen Fabrik untergeben war.

f. Wittenberg (St. Wittenberg), 29. Dez. (Ein lustiger Preis.) Im Seebühnen kam zu einer die-

lebende, Frau Neffmeyer, begrüßte die zahlreich erschienenen Kameradinnen und Gäste und begrüßte und betonte, daß die Weihnachtsfeier nur möglich gewesen sei durch den erreglichen Beitrag der Schreibvereinsmitglieder und durch die Opferwilligkeit der Kameradinnen. Kameradinnen und Gäste verabschiedeten dann in jedem Lustigen einige Stunden der Weihnachtsfeier, bis um 10 Uhr für unsere Weinen der Weihnachtsfeier und zwei Christengel erschienen und ihre Gaben darbrachten. Weihnachtsfeier, gemeinsame Gesänge, ein mit großem Beifall aufgenommenes Scherzspiel und das lebende Bild von der Weihnachtsfeier in der deutschen Dams“ füllten den Abend aus.

f. Götzen, 29. Dez. (Eine Weihnachtsfeier) für die heimathliche Wanderer wurde in der hiesigen Seebühne zu dem Namen veranstaltet. Die schiedlichen Wanderer nahmen erst an der von dem Vorsitzenden des Seebühnenvereins, Pastor Körner, abgehaltenen Christfeier teil, dann wurde allen ein warmes Abendessen serviert und wurden alle alle sozusagen besorgt. Von dem hiesigen Wirtshausleiter war eine Anzahl Christen, die die Christenfeier in Reuthe am nächsten Sonntag, zur Verteilung gebracht.

f. Holtermannsdorf, 29. Dez. (Gemeindevertretung.) Bei Aufstellung des Vorantrags wurde von der Gemeindevertretung dieser mit 108 710 Mark in Entnahme und mit 92 394 Mark in Ausgabe getätigt. Der Überschuss auslief 6000 Mark wird für rückständige Schulbeiträge verwendet. Der Vorbelehre betonte dann noch, daß die Materialliste jetzt allen Anträgen genüge.

f. Wittenberg, 29. Dez. (Kurzschluß.) Im neuen Stangrode hatte ein Holzbock einen Baum angefaßt, der beim Fällen auf die Hochspannung geraten war. Hierdurch entstand Kurzschluß, der mehrere Hochspannungsautomaten auslöste.

f. Reuthe, 29. Dez. (Die Neumahlen) für die feierlich aufgelöste Stadtvorstandswahl im Januar finden am 10. Januar statt.

Wittenberg, 29. Dez. (Nicht an die Abteilungslehren.) Ein Anzeiger aus Leipzig, der sich im Zuge gegen die Abteilungslehre gelohnt hatte, wurde heraus und blieb schwer verletzt auf dem Werke liegen. Er wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft.

f. Jersich, 29. Dez. (Städtisches.) In der öffentlichen Sitzung des Stadtelementar wurde die seitens des Schulvorstandes geforderte gesetzliche Aushilfe für Aufstellung von 7 Klassenhöfen in der alten Schule im Betrag von rund 200 Mark bewilligt. Ein Betrag von 100 Mark für die Anschaffung von Lehrmaterial und anderem Bedarf fand Aufnahme. Die Aufstellungshilfe für Grundschul-derleihe genehmigte die Körperlichkeit, gleichwohl, so die Stadt-Übungsleiter oder Schulmeister im. Dem Protokollbericht wurden für Veranschlagung eines Zimmeres zu Anstandsarbeiten 10 Mark zweckmäßig zugeordnet. In Sachen der Anschaffung einer Hofstraßenbeleuchtung wurden Jersich-Reitern (Anhalt) sollen die Verhandlungen mit der Hofbehörde weitergeführt werden. Für Ausführung von Notstandarbeiten, wie Witterung der Anzeiger und andere Straßenarbeiten, sollte die Stadtbibliothek eine Summe von 1000 Mark bereit. Die der Bürgermeisterei Jersich, hat das anhaltische Landesjugendamt einen Betrag von 300 Mark für den geplanten Erweiterungsbau des hiesigen Kinderheims überwiesen. Wegen der Entnahme von 10 000 Stückmeter Gerüstbrettern fehlten der Hofmeisterei Jersich 100 Stückmeter Gerüstbrettern. Ein Betrag von 1000 Mark wurde bereit. Eine weitere Mitteilung betraf die Ausgabe von Weilerfische. Der Vorleser, von Drehschneidern und Stadtmilitanten die Einholung der polizeilichen Erlaubnis zu verlangen, wurde gutgeheißen.

Gummi-Blumen, Kalle, Gummi-Bieder, etc.

Aus aller Welt

Don der Nichte erchlagen

Eine entsetzliche Mordtat wurde in dem Ort Kautzow, einem kleinen Dorfe im schlesischen Kreise Kamnitz, verübt. Der Stellmachermeister Wandt hatte seine Nichte, ein 17jähriges Mädchen, zur Führung der Wirtschaft ins Haus genommen, als seine Ehefrau sich von ihm infolge von Zerwürfnissen entfernt hatte. Wandt war ein Mann von heftigen Charakter und Nüchternheit. Nach Wiedereröffnung der Ehegatten und Nüchternheit der Frau Wanda trat und Nüchternheit in Kautzow zwif. Als Wandt in Kamnitz, verlegte die Nichte der Tante, während sie abmühslos beim Feuerarbeiten vor dem Ofen saß, hinterdrein mehrere Schläge mit einer Röhre auf den Kopf, so daß sie tot zusammenbrach. Die Mörderin wurde in das Gefängnis nach Oels überführt.

Großfeuer in Lindenfeld

In der Metallwarenfabrik Karl Künze & Co. in Lindenfeld brach Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Der alte Dachstuhl brannte in kurzer Zeit völlig nieder. Das darüber liegende Holzgebäude wurde gleichfalls von den Flammen erfaßt. Man glaubt nicht, daß es der Feuerwehreinrichtung gelungen wäre, die Brandung zu bewahren. Der Brand brach aus auf die Villa der Fabrik, deren Dachstuhl eingestürzt wurde. Der Schaden ist sehr groß, 175 000 Mark sind durch Versicherung gedeckt.

Den Vater erlösend

Wie man weiß, erlag in Lindenfeld bei Dören der jugendliche Arbeiterkinder seinen Vater in dem Augenblicke, als dieser die Mutter am Ofen wusch, sie zu Boden warf und mit einem Dolchmesser sie tögte wollte.

Um einen Schneeball

Ein furchtbares Drama hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht vom ersten auf den zweiten Feiertag in Erlangen abgesehen. Mehrere junge Leute warfen einander mit Schneebällen. Ein wurde der Mithras Student der Rechts- und Naturwissenschaften, der Sohn eines Landbesitzers in der Pfalz, getroffen. Der Student stellte den zufällig in Begleitung seiner Frau vorübergehenden Werkmeister Andreas Gdard als vermeintlichen Schneebällwerfer zur Rede. Es entstand ein Wortwechsel. Dabei richtete der Student einen Revolver auf Gdard und schloß dabei so unglücklich ins Herz, daß er sofort tot zu Boden fiel. Die Frau wurde so angegriffen, daß sie sich selbst einen tödlichen Schlag in die Schläfe tat.

Der Fensterbruch eines Geisteskranken

Zu einer eigenartigen Vorfälle wurde in Berlin ein Zug der Feuerwehr von der Reichenallee nach der Gartenstraße 12 gerufen. Ein Geisteskranker hatte sich in einem Zimmer am zweiten Stock eingeschlossen und wollte sich jedes Mal aus dem Fenster stürzen, wenn Hausbesorger Miene machten, in das Zimmer einzutreten. Die Feuerwehr konnte auf der Straße ein Sprungnetz ausrollen, das sich über den Fensterbrett nach unten ließ. Der Kranke wurde durch das Netz hindurch, landete aber unerleget auf dem Sprungnetz. Es handelt sich um den 37jährigen Kaufmann Joseph Schiff. Die Polizei nahm sich seiner an und brachte ihn in die Wittenauer Gefängnisse.

Ein unheimlicher Vater

In der Nacht zum Sonntag wurde am dem Gutsbesitzer von W. in Hülft bei W. das 17jährige Dienstmädchen Wilhelmine Schöber von seinem auf Besuch weilenden Vater, mit dem es auf bes. W. in einem Zimmer schlief, durch zwei Weisheitszähne getötet. Das Mädchen, das vermutlich von seinem Vater vergewaltigt werden sollte und zu fliehen versuchte, wurde in einer Wunde auf dem Rücken aufgefunden. Der Vater hatte die Wunde mit einem Messer, das er in dem Zimmer hatte, so tief in die Wunde gestochen, daß ein Messermeißel und ein Hammer gefunden.

Zwei Todesopfer durch Kohlenofen

Einen tragischen Tod fanden zwei auf einer Wirtschaft in der Nähe bei Scheidebühl beschäftigte Dienstmädchen. Die beiden Mädchen wurden am Morgen in ihrer Kammer tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab als Todesursache Einatmung giftiger Kohlenoxyde.

Schweres Schadenfeuer

Wie man weiß, wurde in Nagels bei Gabelsdorf der Hof des Weilers Bremer zum zweiten Male in Brand gesetzt. Das Feuer brach in der von der ersten Brandstiftung her bekannten Scheune aus, in der der Viehwagen untergebracht war. Die Scheune brannte vollständig nieder, 24 schwere Pferde kamen in den Flammen um. Es wurde Viehwirtschaftung eingestellt, der Täter ist nicht ermittelt.

Die Lu vor dem Aufbruch in den Amerikaner

Wie die „A. Z.“ erzählt, finden Donnerstag Verhandlungen zwischen den Delegierten der Interkontinental-Kongresskommission (I.K.) und den Vertretern dreier amerikanischer Missionen statt.

Ein ganzer Harem vergiftet

Die Wiener „Allgemeine Zeitung“ bringt aus Konstantinopel folgende sensationelle Meldung: Ein ganzer Harem, bestehend aus einer der vornehmsten und reichsten türkischen Hofdamen, hat ein großes Giftmittel verübt. Er sollte den wiederholten Vorstellungen der Behörden, seinen Harem aufzulösen, nicht Folge leisten. Am 25. Dezember legte Acham Bey Gholizade an und verarmte alle ebenfalls feldisch gefürchtete Damen seines Harems um sich. Bei dem Ziner schüttete er ein orientalisches Gift in die Speisen. Am anderen Morgen wurden alle 68 Haremsskinnen samt Acham Bey tot aufgefunden.

Anhebung umfangreicher Patentfälschungen in Belgien

In Belgien ist ein großer Patentfälschungsfall aufgedeckt worden. Die Blätter sprechen die Vermutung aus, daß die Patentfälscher in Duppel hergestellt und von dort aus vertrieben worden sind.

Schiffbau eines deutschen Dampfers in Island

Der deutsche Dampfer „Strauß“ hat bei Varna Schiffbau beendet. Die baltische Vergehungsgesellschaft hat ihm Bestand geliefert. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Obdachten-Ausfahrungen in Moskau

Die Moskauer und Petersburger Blätter bringen die Meldung, daß in Moskau die Obdachten große Veränderungen vorgenommen haben. Es wurden vor den Feiertagen auf dem Wladimirplatz von etwa 100 Obdachten die Weisheitszähne ausgezogen und die Schänder können mitnehmen. Der Vorgang gelang es nur mit großer Mühe, den Mißbräuchen ein Ende zu machen.

Schwerfische in den österreichischen Südalpen

Ausgeräumte heftige Schneestürme in den österreichischen Südalpen machen es unmöglich, Rettungspeditionen auf die Suche nach den verunglückten Expeditionsmitgliedern zu senden. Die drei in den Schladminger-Tauern verunglückten Expeditionsmitglieder konnten nicht geborgen werden. Man hat alle Hoffnung aufgegeben, sie noch lebend anzutreffen.

21 Todesopfer der Malaria in Nordamerika

Nach einer Meldung aus Chicago ist Nordamerika von einer außerordentlichen Malaria-Epidemie heimgesucht worden. Die abtörende Opfer getötet bei 65 und 71 Tote aus den Staaten, darunter neun in Chicago und drei in New York. Die nordwestlichen Gebiete Mexicos haben unter heftigen Stürmen gelitten zu leiden.

Der Vater des Präsidenten Coolidge schwer erkrankt

Nach einer New Yorker Meldung hat der 80 Jahre alte Oberst Coolidge, der Vater des Präsidenten, einen Schlaganfall erlitten.

Volkswirtschaft

Steuertermine

31. Dezember: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich. 1. Januar: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich. 1. Januar: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich.

Generalversammlung

31. Dezember: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich. 1. Januar: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich.

Generalversammlung

31. Dezember: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich. 1. Januar: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich.

Generalversammlung

31. Dezember: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich. 1. Januar: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich.

Generalversammlung

31. Dezember: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich. 1. Januar: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich.

Generalversammlung

31. Dezember: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich. 1. Januar: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich.

Generalversammlung

31. Dezember: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich. 1. Januar: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich.

Generalversammlung

31. Dezember: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich. 1. Januar: Abtritt für unvollständige Abgabe der Vermögenssteuer-Erklärung für 1925. Bemerkungen: Wenn Vermögen per Ende 1924 erheblich niedriger als per Ende 1925, können bei Nichtabgabe bis 31. 12. Abtritt entfallen, da für Veranlagung auf Spätereinführung per 31. 12. abzuwarten Vermögen per Ende 1925 zu Grunde zu legen. Abtrittsbeginn später möglich.

Tischschloßmarkt. Briefverkehr auf Wasser und Wirtschaft

Im Auftrag des Reichsamt für Wasserbau und Wirtschaft, Dr. Friedrich von Schöner, hat die Reichsamt für Wasserbau und Wirtschaft, Dr. Friedrich von Schöner, ein Buch veröffentlicht, das die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten in den verschiedenen Staaten des Reichs darstellt. Das Buch ist in 17 Bänden, 18 Nummern, Preis 3 Mark. Es enthält die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten in den verschiedenen Staaten des Reichs. Die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten ist in den verschiedenen Staaten des Reichs unterschiedlich. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten ist in den verschiedenen Staaten des Reichs unterschiedlich. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten ist in den verschiedenen Staaten des Reichs unterschiedlich. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten ist in den verschiedenen Staaten des Reichs unterschiedlich. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten ist in den verschiedenen Staaten des Reichs unterschiedlich. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten ist in den verschiedenen Staaten des Reichs unterschiedlich. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten ist in den verschiedenen Staaten des Reichs unterschiedlich. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering.

Druck und Verlag von Otto Ziehe.

Druck und Verlag von Otto Ziehe. Die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten ist in den verschiedenen Staaten des Reichs unterschiedlich. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering. In den meisten Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr groß. In einigen Staaten ist die wirtschaftliche Bedeutung der Wasserbauarbeiten sehr gering.



Am Riebeckplatz



Große Ulrichstr. 51

Ab morgen Donnerstag in beiden Theatern gleichzeitig
Der große Auftakt
zum neuen Jahr!

Volk in Not!

7 gewaltige Akte! 7 gewaltige Akte!
Aus Deutschlands Ruhmestagen von Tannenberg 1914
Frei von jeder politischen Tendenz!!!
Der heldenhafte Kampf um den Schutz Ostpreußens gegen den Einfall der Russen rollt sich in gewaltigen und packenden Bildern an Band der Aufzeichnungen Hindenburgs

im Rahmen einer von Marie Luise Droop handfest aufgebauten Spielhandlung ab.
Mitten in die Idylle eines ostpreußischen Gutshofes tönt schrill die Kriegsfanfare der furchtbare Weltkrieg nimmt seinen Anfang!
Bilder packendster Realistik sind hier geschaffen, die alle Gefühle menschlichen Empfindens aufwirbeln, voll treuer Hingabe und heroischen Mutes.
Inmitten des gewaltigen Dramas eines Volkes erleben wir die erschütternde Tragödie einer Familie, gestellt von besten Darstellern deutscher Bühnen.

Hierzu:
Der prachtvolle bunte Teil!
Jugendliche haben Zutritt!
und zahlen Werktags bis 5 Uhr halbe Preise!

Stadt-Theater
Donnerstag 7 1/2 Uhr
Der Orlow
Ende 10 1/2 Uhr
Freitag 3 Uhr
Das gewandelte Teufelchen
Ende 6 Uhr
Abends 7 1/2 Uhr
Der Orlow
Donnerstag und Freitag
finden die Vorstellungen im Abonnement statt.
Sonntag 7 Uhr
Lothgrin

Thalia-Theater.
1. Januar 7 1/2 Uhr
Femle Hannemann
Ende 10 Uhr.

Weinstuben „Schulze & Birner“
Silvester:
Stimmungsmusik
(Zimmer für 10-12 Personen noch frei)
Neujahrstag:
Vorn. Fröhschoppen- und Abend-Unterhaltungsmusik.
= Mittagmahl. =

WALHALLA
Dir. Paul Blüthen
8. Tel. 5355
Heute
Abschiedsvorstellung
Wilhelm Hartsteins
und des gesamten Variété-Ensembles.
Morgen Donnerstag (Silvester) 7 Uhr:
Erstaufführung der erfolgreichsten Operette d. Gegenwart

Anneliese von Dessau
Operette in 8 Akten
von Richard Kelller.
Musik von Robert Winterberg.
Inszenierung u. Tänze: Dir. Hegner.
Gänzlich neue Pracht- und Dekorationen, Kostümen und Requisiten.
Großes Orchester.
75 Mitwirkende
In Berlin ca. 500
Auführungen Vorverkauf eröffnet!
Eintrittspreise M. 0,60 bis M. 2.-, einzeln Steuer.
Silvester: Anfang 7 Uhr
Neujahr: Anfang 8 Uhr
Es wird um rechtzeitige Karten-Entnahme zur Vermeidung des Abend-Dranges gebeten!

Salvator

Das weltberühmte Spezialbier gelangt am
1. Januar 1926 zum Ausstoss
und zwar:

A. Becker, Pilsener Urquell
O. Grosse, Sankt Nikolaus
W. Heide, Hotel Hohenzollerhof und Kaffeehaus Wintergarten
N. Herold, Mars la Tour
M. Hermann, Kaffeehaus Herrmann
H. Heyalch, Kaffee Heynich
A. Koeb, Bunte Bühne
E. Kandler, Bahnhoftunnel
H. Kanze, Ratschänke
C. Lange, K. Schloß-Stube
H. Loeck, Kaffeehaus Look
Moderne Theater
E. Osberg, Spitzstr. 18/19
G. Reussner, Kaffee Koch, Königstrasse
P. Sieckel, Kaffee Roland
O. Sievan, Hotel Rotes Ross
A. Streiber, Gasthaus Drei Könige
O. Wilhelm, Kaffee Wilhelm
F. Weicheyge, Wittekind und Zoo.

Zu beziehen durch Generalvertreter
Hermann Stäber vormals Otto Fllas
Halleischer Biervertreib „Feldschlößchen“
Landsberger Str. 27/28 Fernruf 6268 und 3894

Kaffee- und Ballhaus Wintergarten

Magdeburger Straße 66
Täglich Künstler-Konzert
Morgen Donnerstag ab 7 Uhr
Große Silvesterfeier
in sämtlichen Räumen
3 erstklassige Kapellen
Im großen Spiegelsaal ab 7 Uhr
Großer Silvesterball
Urfridele Silvesterstimmung.

Zur Silvesterfeier im Kaffeehaus Zorn

wird um rechtzeitige Tischbestellungen gebeten. Bekannte Mitglieder unseres Stadttheaters haben ihre Mitwirkung zugesagt, wie:
Eise Roedel-Müller, Hermine Ziegler, Marcell Wittirsch, Just Scheu, sowie die bestbekannte Hauskapelle.
Reichhaltige Speisekarte.
Preiswerte vorzügliche **2ter Weine.**
Im Parterre-Kaffee findet ebenfalls **Konzert u. Vorträge** statt.

Zum Silvester Pfann- und Spritzkuchen

in bekannter bester Qualität.

Schmauch
Bernburger Str. 9. — Fernr. 4762.
Merseburger Str. 161. — Fernr. 2870.

Ab 8 Uhr abends große **Silvester-Feier.**

Wenn Eisblumen am Fenster stehen, kauft auch nach **Möllers Rosengarten** geh'n.

Die gute **Casino-Butter**
Kein Rübeneschmack nicht talgig
Engros: Paul Lindner, Kl. Ulrichstr. 16 a.

Weinstuben Joh. Grün
Silvesterfeier
Vornehme Musik / Fest-Bouper

Schultheiß Merseburgerstr.
Große Silvester-Feier
Fest-Konzert.

Schützenhaus Ammendorf
Zum Silvester-Ball
ladet freundlichst ein
Der Wirt 1. 1. 1926.

Konditorei G. Heynich
Seidenstraße 23. Fernruf 3060.
Empfehle zu Silvester den ganzen Tag **frische Pfannkuchen,**
Füllung: Aprikosen, Himbeer und Pansch.

Scherzartikel Papiermützen Knallbonbons Pupp doktor Krolow
Geiststraße 16

Kurhaus Wittekind
Zur Silvester-Feier
Großer Ball
Geselliger Abend
für Wittekind-Abonnenten u. deren Bekannte
Gesellschaftsantrag erwünscht
Empfehle Ananas- und Pansch-Bowie
Vorzügl. Weine :: Gut gepflegte Biere
— Tischbestellungen rechtzeitig erheben. —
— Fernruf Nr. 886. —

Saalschloss-Brauerei.
Halles größtes Ball- und Konzertlokal.
Donnerstag, den 21. Dezember, im festlich erleuchteten Saal
gr. Silvester-Feier und vorn. Ball-Abend
in der bekannten Aufmachung.
3 Kapellen.
1. Das hervorragende Leipziger Tasspore-Orchester Edira (Original-Jazz).
2. Ausserlesene Ballorchester der Bergkapelle (Streichmusik).
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr
1. Januar (Neujahr):
Gr. Konzert der Bergkapelle 7 Uhr: Neujahr-Ball
Im blauen Saal: 3 Künstler-Konzerte (Eintritt frei).

Lernt Buchführung!
Ausbildung als Rechnungsführer, Buchhalter, Revisor und Geschäftsführer von Genossenschaften, Verwalter und Inspektor usw. Rechnungsführerprüfung der Landwirtschaftskammer. Anträge an die **Rechnungsführerschule der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen**
Halle a. S., Viktoriastraße 4-7.

Haus Dietrich Silvester-Feier!

oßer
auf
die
als
ke,
ffe,
net,
Fe.
nn
07
ches
er und
immer,
Böhe
de
vermitteln.
nfr. 41.
rtes
er
berntstige
u
vermitteln.
93, 111.
rage
eren.
nfr.
ivlage 57.
ehr
ark
für 70 Mks.
abr. erlucht.
7. 6647 an die
Stellung.
ndie
la
ne zu kaufen
menschen
0, 8183 an
Beitritte. 4.
e
ehine,
zu kaufen
m. 8476
1925 an die
tting.
effe
ne Stelle taust
sichtigen Stelle
Stetigkeit
gegenseitig
nein. Stidger.
le
Korbhöl
asse 4.
lag
re d. Scheiter
ne taufen.
ehrens.
(1925)
nfr. 101.
ore
hrant,
tufen,
imer
den
5 bt v.
ht
ner
me
ole unter
Stellung.

